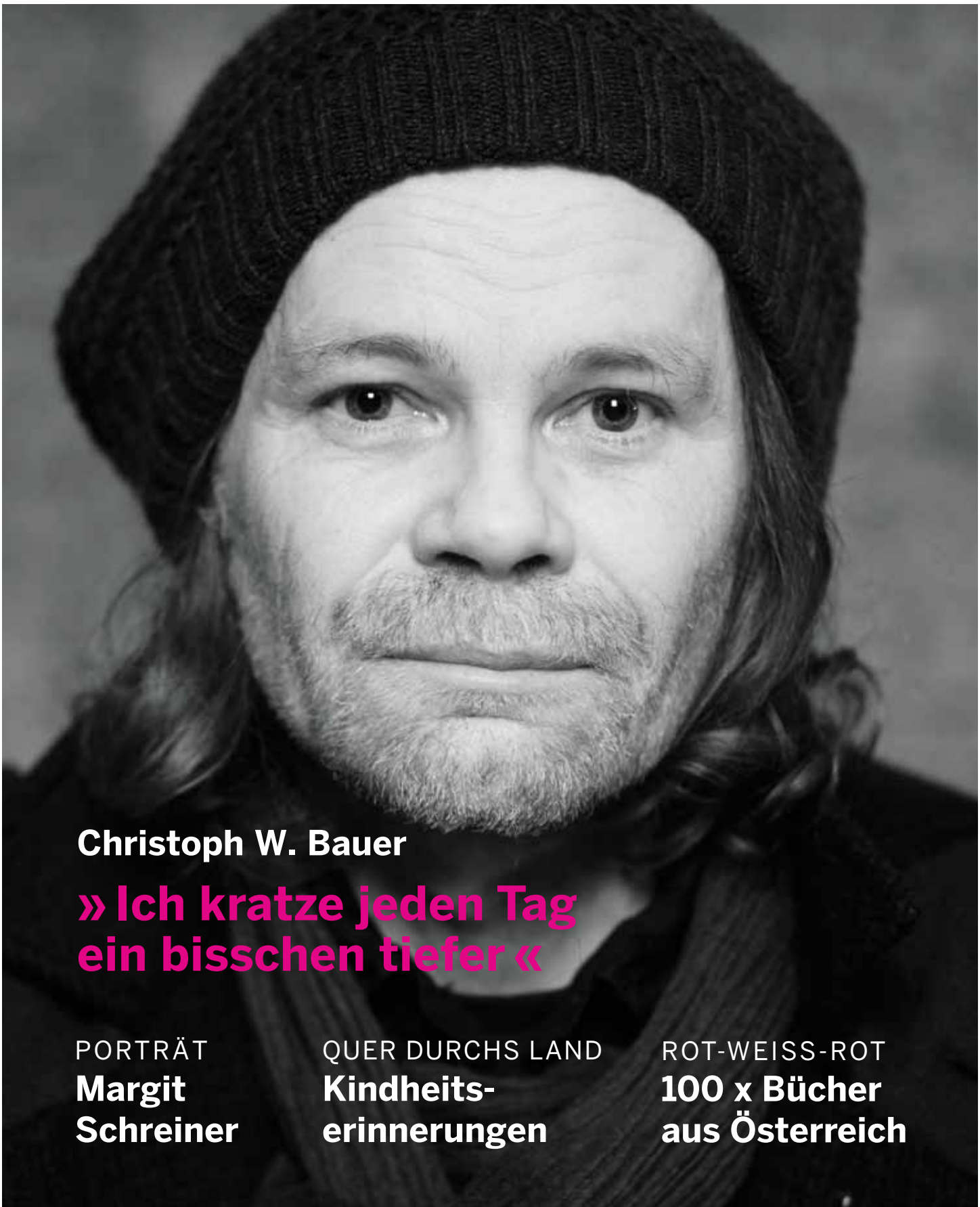
BUCHKULTUR *Thema*

SONDERHEFT HERBST 2019: ÖSTERREICH

Österreichische Post AG, MZ 02Z033122 M, Buchkultur Verlagsgmbh, Hütteldorfer Str. 26, 1150 Wien, ISSN 1026-082X, Heft 186A



Christoph W. Bauer

» Ich kratze jeden Tag ein bisschen tiefer «

PORTRÄT
Margit Schreiner

QUER DURCHS LAND
Kindheits-erinnerungen

ROT-WEISS-ROT
100 x Bücher aus Österreich

Der neue Thriller von *Bernhard Aichner.*

»Keiner schreibt wie Bernhard Aichner. Ganz toll. Unverwechselbar!«
SEBASTIAN FITZEK

btb

Mehr erfahren unter www.btb-verlag.de/fund

Intro

Das Jahr 2019 ist ein sehr erfolgreiches für österreichische Autorinnen und Autoren. Mit Preisen für deutschsprachige Literatur wurden heuer unter anderen Birgit Birnbacher, Olga Flor, Arno Geiger, Daniel Kehlmann, Eva und Robert Menasse, Clemens J. Setz und Christoph Ransmayr ausgezeichnet.

Auch auf die Shortlist für den Deutschen Buchpreis 2019 sind zwei (Debüt-)Romane österreichischer Autor/innen gewählt worden: „Das flüssige Land“ von Raphaela Edelbauer und „Nicht wie ihr“ von Tonio Schachinger (S. 9). Diese beiden, sowie viele weitere österreichische Neuerscheinungen, stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Inhalt

Porträts

6 Christoph W. Bauer
8 Margit Schreiner

Themen

4 O du (mein) Österreich
22 Kindheitserinnerungen

Marktplatz

9 Belletristik
13 Krimi
14 Sachliteratur
16 Quergelesen
21 Junior

IMPRESSUM: Buchkultur Verlagsges.m.b.H., Hütteldorfer Straße 26, A-1150 Wien, www.buchkultur.net, Tel.: +43/1/786 33 80, E-Mail: redaktion@buchkultur.net. Herausgeber: Michael Schnepf, Nils Jensen; Chefredakteur: Hannes Lerchbacher; Marketing: Max Freudenschuß; Art Direction: Manfred Kriegleder; Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Patricia Brooks, Konrad Holzer, Dagmar Kaindl, Alexander Kluy, Christa Nebenführ, Karoline Pilcz, Bernd Schuchter, Sylvia Treudl, Senta Wagner; Lektorat: Johanna Kompacher Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels-GmbH; Daten ohne Gewähr. Offenlegung gemäß § 25 MedienG für Medien des Verlags Buchkultur siehe: www.buchkultur.net. Eigentümer: Buchkultur Verlagsges.m.b.H. (geschäftsführender Gesellschafter: Michael Schnepf). Umweltzeichen Registriernummer PEFC/16-44-917.

COVERFOTO: 2QUADR.AT

/buchkultur

Gefördert von Bundeskanzleramt

Kärntner Kinderbuchpreis 2019

ISBN: 978-3-85435-925-8 • **€ 12,95**

Sieben schöne Schirme in sieben Farben – sind sie erst einmal aufgespannt, wecken sie auch gleich die Phantasie der kleinen Ella: So wird der gelbe Schirm zur leuchtenden Lampe voll Glühwürmchen, der violette Schirm zur Qualle im Meer oder der grüne Schirm zur Palme, auf der sich bunte Papageien tummeln. Sieben Episoden laden kleine und große Leser zum Entdecken, Staunen und Mitspielen ein.

Verena Schellander, geboren 1986 in Villach. Ausbildung an der Höheren Lehranstalt für Kunst und Gestaltung am CHS Villach. Studium der Germanistik in Klagenfurt. Tätigkeit im Marketing. Grafikerin und Illustratorin für Werbung und Magazine (u. a. Red Bull Media House).

Drava
Založba Drava
office@drava.at · www.drava.at

O du (mein) Österreich

Neue und wieder aufgelegte überzeitliche Bände über Österreichs gloriose Dichter-, Denker- und Wissenschafter-Vergangenheit, über Genuss und was Österreich ist und wieso. VON ALEXANDER KLUY

Wollte man Fritz Muliar zu Hause besuchen, dann lautete, wie Helmuth Niederle berichtet, das nächstgelegene Straßenschild „Schlamasselweg". Wie sinnig für Österreich, denkt man. Muliars Konversations-Band „Denk ich an Österreich" ist nun, nach zehn Jahren, wieder aufgelegt, pünktlich zu seinem 100. Geburtstag am 12. Dezember. Zur richtigen und rechten Zeit. Die Betrachtungen, die in Muliars Todesjahr erschienen, sind noch heute lesenswert, ja staunenswert aktuell und erhellend. So, wenn es um guten Ton und Zivilcourage geht. Um die Frage: Wie weit darf Toleranz gehen, vor allem und erst recht bezüglich Extremisten? Und angesichts einer neuen Burgtheaterdirektion mit neuen importierten Schauspielerinnen und Schauspielern liest man seine Gedanken über das Theater im Allgemeinen und Regisseure im Besonderen mit großem Interesse.

Quo vadis?, fragte einst Hollywood. „Wo sind wir hier eigentlich?", fragen Stefan Apfl, Sebastian Loudon und Alexander Zach. Sie bilden das Leitungsteam der Zeitschrift „Datum". Zum 15-jährigen Bestehen des Debattenmagazins führten sie mit 51 Persönlichkeiten aus Politik, Ökonomie, Religion, Kunst und Wissenschaft ein Marathongespräch von fast zehn Stunden Dauer. Das jetzt in schön gestalteter Buchform vorliegt. Hochinteressant, hier witzig, dort erhellend, durchwegs flüssig zu lesen sind die Gedanken über Ich-Schwäche, das Böse, Ibiza und Klimanotstand, Essen und was Österreich ausmacht.

Georg Markus ist neben Dietmar Grieser in den letzten 40 Jahren der erfolgreichste Cicerone durch Österreichs Kulturhistorie. Der Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse präsentiert nun 40 erstklassige Geschichten. Kein Best Of ist es, vielmehr eine Neuausleuchtung seiner vielleicht bekanntesten Prosastücke. Wie Beethoven verhaftet und das Grab der Mary Vetsera geplündert wurde. Was tatsächlich im Originalrezept des Konditors Franz Sacher stand. Andere Texte drehen sich um den Spion Oberst Redl oder um die Vorlage für Friedrich Torbergs Tante Jolesch. Wie stets, ist auch dieser Markus-Band mit Ironie bestäubt, pointenbestückt und mit viel Effet geschrieben.

Das geistig-kulturelle Österreich des 20. Jahrhunderts durchblättern lässt sich mit Michael Horowitz' „100 Menschen, die Österreich bewegten". Ein eindrückliches Panorama ist dies, dabei durchgehend zugänglich und oft amüsant zu lesen. Knapp und pointiert porträtiert Horowitz, gern originell gegen den Strich kämmend und frische Blickwinkel erkundend, Persönlichkeiten aus Literatur – von Stefan Zweig über H. C. Artmann und Thomas Bernhard bis zu Elfriede Jelinek und Werner Schwab (eine besondere Herausforde-

rung!) –, wie aus Kultur und aus den Wissenschaften, von Lise Meitner, die dutzendfach für den Nobelpreis nominiert war und ihn nie erhielt, bis zum Nobelpreisträger Eric Kandel. Darunter auch nicht wenige, die, zu Unrecht halb vergessen, neu zu entdecken sind, Franz Theodor Csokor, Friedrich Hacker oder der Individualpsychologe Alfred Adler. Oder auch Oswald Wiener, Schriftsteller und Kybernetiker, der sich vor 50 Jahren „Zivilkonsulent für Fragen der Lebensart" aufs Briefpapier drucken ließ.

Am Schluss dieser langen Zeitreise durch ein Jahrhundert Österreich stellt sich die hungrige Frage: Was essen? Schließlich ist Österreich ein Genussland.
Barbara van Melle, lange beim ORF und Leiterin von Slow Food Wien, organisiert seit dem Jahr 2016 in Wien mit „Kruste & Krume" ein Brotfestival (seit 2018 gibt es auch ein Brotback-atelier in der Heumühlgasse im vierten Wiener Gemeindebezirk). Bei dem jedem Brot- und Gebäck-Aficianado immer wieder von neuem das Wasser im Munde zusammenläuft. Mit Pierre Reboul, dem Chef-Patissier von Ströck und Experten für Croissant- und Kipferlform hat, hat sie sich kundige Hilfe an die Seite gestellt. Nach der Lektüre des üppig illustrierten Bandes weiß man eines auf alle Fälle: Niemals mehr industriellen Billigbackgatsch essen! Statt dessen: selber backen. Und das geht anhand dieses Buches gut, selbst mit zwei linken Back-Händen.

Stefan Apfl, Sebastian Loudon, Alexander Zach **Wo sind wir hier eigentlich? Österreich im Gespräch** Brandstätter, 168 S.

Michael Horowitz **100 Menschen, die Österreich bewegten** Molden, 416 S.

Georg Markus **Alles aus Neugier. 40 Geschichten aus 40 Jahren** Amalthea, 304 S.

Barbara van Melle, Pierre Reboul **Vom Kipferl zum Croissant. Wiener Feingebäck einfach selbst machen** Fotos v. Inge Prader, Pichler, 192 S.

Fritz Muliar **Denk ich an Österreich. Eine Bilanz** Aufgezeichnet von Helmuth A. Niederle, Residenz, 272 S.

70. Geburtstag am 15. Oktober

»Die Tradition des Geschichtenerzählens beherrscht niemand besser als MICHAEL KÖHLMEIER.«

Dorothea Zanon, *Der Standard*

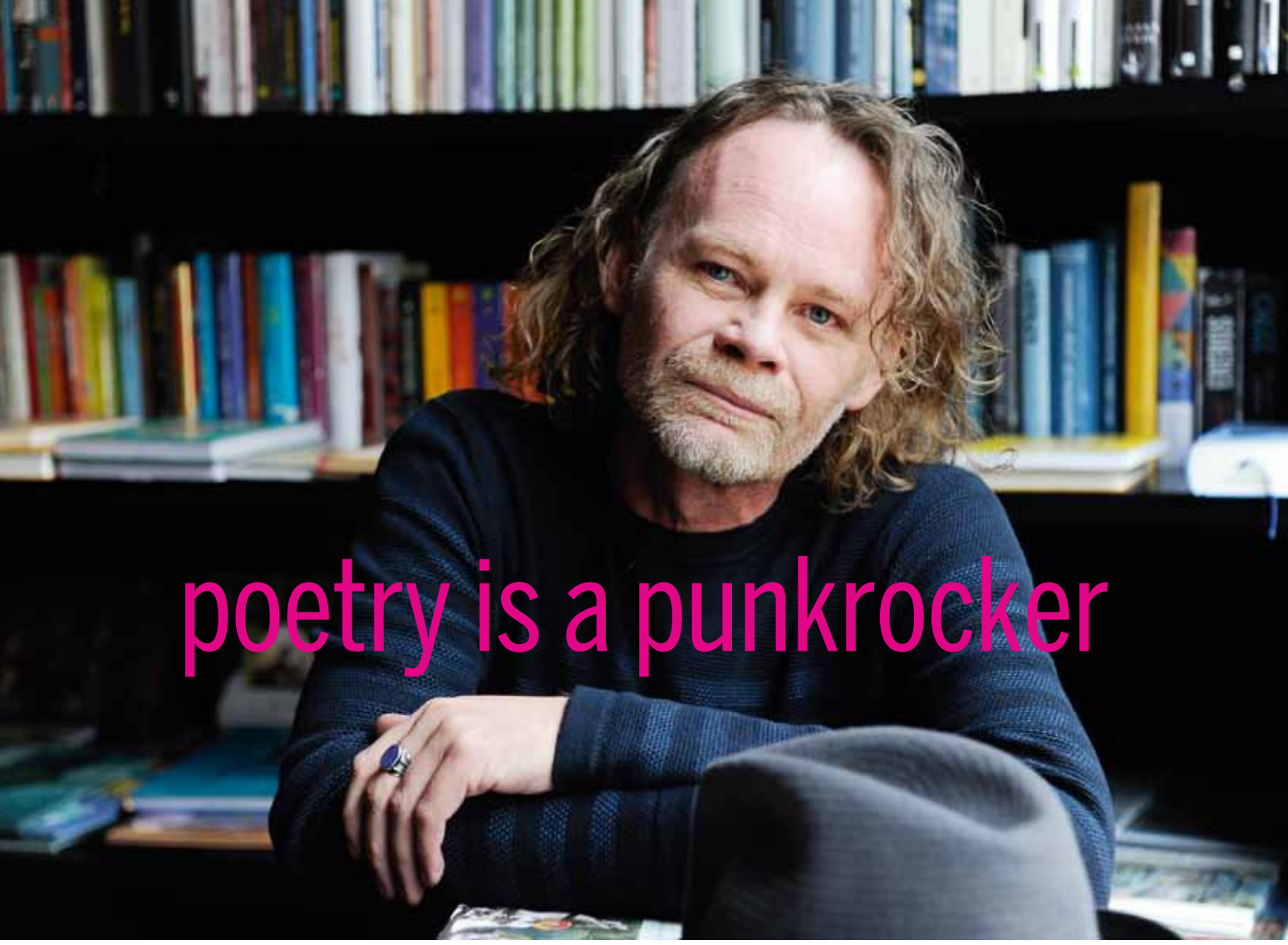
816 Seiten. Durchgehend vierfarbig illustriert Vierfarbig bedruckter Leineneinband mit Fadenheftung. Buchschleife Lesebändchen. Farbiges Vorsatzpapier

Auch als limitierte Vorzugsausgabe: Mit signiertem und nummeriertem Druck von Nikolaus Heidelbach sowie einer Signatur von Michael Köhlmeier. Im Schuber

hanser-literaturverlage.de

HANSER BÜCHER DER SECHS

Foto: © www.corn.at



poetry is a punkrocker

Man hat **Christoph W. Bauer**, trotz zahlreicher Auszeichnungen, bislang nicht ausreichend gewürdigt für sein vorliegendes Werk, von dem man sich wünscht, es möge noch sehr viel umfangreicher werden. Sollte man aber. Und zwar zu Lebzeiten. Denn er ist einer, der mit höchster Präzision, mit dem Rüstzeug des poeta doctus und bewundernswerter Sattelfestigkeit in unterschiedlichen Genres zu Werke geht. VON SYLVIA TREUDL

Lyrik, Prosa, Drama, Hörspiel, Essay, Texte für Kinder und Jugendliche, Libretti, Liedertexte, Kooperationen mit Musikern, Herausgabe und Betreuung diverser Anthologieprojekte, Leitung von Schreibwerkstätten, Referenten- und Lehrtätigkeit u. a. an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, am Institut für Sprachkunst Wien – das ist ein unvollständiger Auszug aus dem beeindruckenden Arbeitsuniversum eines österreichischen Schriftstellers. Dennoch bleibt diese Beschlagwortung des Tuns blutleer an der Oberfläche kleben.

Christoph W. Bauer ist – egal, welchem Genre er sich widmet – in erster Linie Dichter. Das zeichnet auch seine Prosa aus und das ist alles andere als ein Nachteil. Zwar faltet sich der lyrische Text anders auf als das Narrativ, aber das Gedicht verlangt nach besonderer Genauigkeit. Das Gedicht verzeiht weniger als die Prosa. Folglich lesen sich auch Bauers Romane und kürzere Prosa exakt getaktet, ohne konstruiert zu wirken, lassen gleichzeitig immer wieder den Lyriker aufglänzen.

Sowieso gilt für den Autor Bauer der Grundsatz: „Für die Erzählung gilt wie für die Lyrik: Beides bedeutet ein Stück Leben."

Um dem, was da Leben heißt, jenseits des Trivialen auf die Spur zu kommen, bringt Bauer einen so effizienten wie wirkungsvollen Kunstgriff zuwege: Der Dichter, der sich selbst als poeta legens bezeichnet, wählt seine literarischen Bezugsrahmen u. a. sowohl in der Antike als auch in popkulturellen Kontexten. Der gekonnte Einsatz von vorgeblich Gegensätzlichem, woraus ein ungewöhnlicher und dennoch so-

FOTOS: HAYMON VERLAG/FOTOWERK AICHNER

fort verführerischer Klang resultiert, macht seine Meisterschaft aus.

Vollkommen auch seiner Bescheidenheit verpflichtet, rekurriert er auf Bestehendes: „Ich schreibe nicht, ich kratze; ich trage ab. Seit den Anfängen meines Schreibens arbeite ich so: Ich kratze mich von einem Text in den nächsten. Und ich bekenne: Ich kratze jeden Tag ein bisschen tiefer. Die Strukturalisten und Poststrukturalisten begriffen das Schreiben als eine Entwicklung, die nur auf etwas aufbauen kann, das bereits geschrieben wurde."

Dieses Kratzen, Freilegen, Bezugnehmen bedeutet nicht nur eine literarische Methode, sondern auch Erinnerungsarbeit. In Christoph W. Bauers Prosa nimmt dieser Ansatz weiträumigen Platz ein.
Immer wieder begibt er sich auf Spurensuche. Sei es nach Lebenswegen jüdischer Mitbürger, die in der Nazizeit verfolgt, ins Exil oder in den Tod getrieben wurden, sei es, dass er Stadtgeschichte(n) aufleben lässt, sich der Chronik des Büchermachens widmet oder, wie im aktuellen Roman „Niemandskinder", die Erinnerungsarbeit des Protagonisten an dessen Biografie in einen sehr viel umfassenderen Zusammenhang stellt. In unglaublicher Dichte wird das subjektive Schicksal zur Matrix, auf der die Suche nach der verlorenen Geliebten zu einer Suche nach jenen wird, die ausgegrenzt, vergessen und totgeschwiegen sind: Niemandskinder, die „Schande" für die Ordentlichen und Fleißigen. Niemandskinder als Nachhall einer Zeit, die immer noch die Opferrolle für sich reklamiert, nach Schuldigen kreischt und ein Niemandskind grade mal toleriert, wenn es gut Fußball spielen kann. Geografisch pendelnd zwischen den Alpen und Paris fragt Christoph Bauer auf der Metaebene auch nach den Möglichkeiten der Lebbarkeit an Orten: Weder das eine, noch das andere bedeutet Idylle, schrankenloses Aufgehobensein. Spurensuche auch nach Sehnsuchtsorten? Vielleicht auch das – und Sehnsuchtsorte implizieren nicht nur eine reale oder imaginierte geografische Verortung, sondern auch das Ankommen dort, wo die Traurigkeit keinen Zutritt hat, das Zerrissensein aufhört, wo Platz für alle ist. Aber das gibt es nicht einmal „In einer Bar unter dem Meer" (Haymon, 2013).

Dennoch bedeuten beide im neuen Buch bearbeiteten Habitate für den Schriftsteller Bauer reale Pole, zwischen denen sich eine oftmals anstrengende Pendelbewegung abspielt. Der Wahltiroler – gebürtig aus Kärnten – hat nicht zuletzt über die Freundschaft zu Paul Nizon (eine Ehre, die nicht jedem zuteil wird) eine Paris-Affinität entwickelt, die dem multilingualen Dichter entspricht.

„Für die Erzählung gilt wie für die Lyrik: Beides bedeutet ein Stück Leben."

Und die hier und da Momente von Anmut generiert: Kann schon vorkommen, dass ein völlig übermüdeter, weil nach erschöpfendem Paris-Aufenthalt direkt vom Flughafen Schwechat ins Literaturhaus NÖ angereister Dichter seine Reisetasche fallen lässt, um sofort in die Kuratorenarbeit an einem Lyrikprojekt einzusteigen, einen Augenblick der Sammlung braucht. Sich unbeobachtet glaubt, fragil, beinahe durchsichtig wirkend, nach der Taschenuhr fischt, ohne jedwede Koketterie „quel heure?" murmelt, durchatmet und sich kollegial und neugierig den dichtenden Kolleg/innen widmet. Dezente Eleganz – auch im Umgang mit anderen – Empathie und Wertschätzung – tout est dit. Bei seinen Dialogen mit Villon (nachzulesen beispielsweise im Lyrikband „stromern", ausgezeichnet mit dem Outstanding Artist Award 2015) darf es auch anders zugehen – aber wie blutend die Wunden auch sein mögen, die verhandelt werden, wie kräftig-deftig der lyrische Strich an passender Stelle ausfallen mag – niemals schleicht sich da eine falsche Viertelnote ein in das Œvre eines Autors, der über Rhythmus und Musikalität im Schreiben bestens Bescheid weiß.
Zornig kann er auch werden, der Poet; beispielsweise dann, wenn man ihm banales Gedichtln als Lyrik vorsetzen möchte – da ist er völlig d'accord mit einem seiner verehrten Meister, dem wunderbaren Julian Schutting.

Es sind viele, denen C. W. Bauer seine Hochachtung entgegenbringt, die sein Wissen und Können befeuert haben. Einer, den er erneut vor den Vorhang bittet, ist Catull, dessen „odi et amo" Bauer in seinem Band „mein lieben mein hassen mein mittendrin du" (Haymon, 2011) seine aufsehenerregende Referenz erweist. Aktuell kuratiert Bauer im Literaturhaus NÖ die 6. Auflage des Lyrikprojekts Netzwerk: Poesie. Acht Lyriker/innen setzen sich mit ausgewählten carmina des enfant terrible der Antike auseinander und stellen ihre eigene Lyrik gegenüber. Die Idee zu diesem poetischen Austausch über die Jahrtausende hinweg konnte nur von einem versierten Spezialisten wie C. W. Bauer eingebracht werden, der zu Catulls berühmtestem Gedicht anmerkt: „Dieses Gedicht ist nicht Ausdruck einer verzweifelten Seele, sondern eines Dichters, der sein Handwerk anzuwenden weiß."
Diesen Satz darf man seinem Urheber ebenfalls zueignen. Und immer wieder voller Freude auf C. W. Bauers Motto zurückkommen, es zitieren, es verinnerlichen: poetry is a punkrocker.

Christoph W. Bauer, geboren 1968 in Kärnten, aufgewachsen in Tirol. Verfasst Lyrik, Prosa, Essays, Hörspiele und Übersetzungen. Zahlreiche Veröffentlichungen, mehrere Auszeichnungen, u. a. Reinhard-Priessnitz-Preis (2001), Publikumspreis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb (2002), Preis des Kärntner Schriftstellerverbands (2010) sowie Outstanding Artist Award und Tiroler Landespreis für Kunst (beide 2015).

Niemandskinder Haymon, 184 S.

Betrachtungen keiner Unpolitischen

Unverzichtbar und unnachahmlich: Mit bissiger Ironie und feinem Ernst lotet **Margit Schreiner** Fragen zu Literatur und Leben, Frausein und Alter, Politik und Gesellschaft aus: „Sind Sie eigentlich fit genug?“. Im Interview wird sie deutlich.

VON DAGMAR KAINDL

Es ist „immer die Behinderung, die zur Kunst führt. Wer alles versteht, braucht keine Kunst.“ „Ich bin behindert“, umschreibt Margit Schreiner, 65, die Situation einer (älteren) Frau im Literaturbetrieb und in der Gesellschaft. „Sonst wäre ich nie auf die Idee gekommen, Schriftstellerin zu werden.“ Was es heute heißt, mit dieser „Behinderung“ zu leben, weshalb politische Korrektheit verdächtig ist, von der „Rabauken-Partei“ in der heimischen Politik, Macht, Missbrauch und den Folgen der Wettbewerbsgesellschaft – davon handelt der Essayband „Sind Sie eigentlich fit genug?“

Auch Biografisches findet sich über ihre „Fluchten“ weg aus Linz, der Geburtsstadt, nach Tokio, wo sie ihre „österreichischsten Geschichten“ schrieb, Paris, Berlin und Italien: „Schreiben braucht Distanz zur Sprache, zu vertrauten Menschen, zur wirklichen Wirklichkeit, um möglichst nahe an der Sprache, an den Menschen, an der Wirklichkeit sein zu können.“

Großartig, radikal und berührend ihre „Trilogie der Trennungen“, in der sie das Sterben ihrer Eltern thematisiert („Nackte Väter“, „Heißt lieben“). Ihr aus der selbstgerechten und wehleidigen Perspektive eines verlassenen Machos verfasster Monolog „Haus, Frauen, Sex.“ wurde im „Literarischen Quartett“ hochgelobt und von Andreas Vitasek auf die Bühne gehoben. Schreiben Frauen anders als Männer? Gibt es ein weibliches Schreiben? Dieser Frage ging „Schreibt Thomas Bernhard Frauenliteratur?“ nach. „Stilistisch glaube ich eher nicht. Wenn aber doch, dann schreiben Bernhard und Karl Ove Knausgård Frauenliteratur und Ingeborg Bachmann und Jane Bowles Männerliteratur. Inhaltlich gibt es bestimmt viele Unterschiede, weil ja die Lebenssituationen unterschiedlich sind.“ Einer Studie zufolge beschäftigen sich zwei Drittel aller Feuilleton-Rezensionen mit Büchern von (männlichen) Autoren. In den Literaturjurys sitzen großteils Männer. „Die Frauen sind bestenfalls Sekretärinnen, in den Chefetagen sitzen die Männer“, bestätigt Schreiner, „Da müssen Sie nur einmal durch das Gelände der Frankfurter oder Leipziger Buchmesse gehen. Überall an den Publikumsständen Frauen, an den Verhandlungstischen Männer. Naturgemäß hat das Folgen.“ „Kein Platz mehr“ verhandelt aktuelle Wohnsituationen und letzte Ruhestätten.

„Unhaltbar, grauenhaft, abstoßend“, kommentiert sie den Lehrplan an Österreichs Gymnasien, in dem die Literatur nur noch marginalen Raum einnimmt: „Es gibt ja insgesamt diese Tendenz zum funktionierenden Menschen. Was keine Funktion hat, muss offenbar auch nicht gelehrt werden. Und: Gedanken sollten nicht gezählt werden. Es kann gar nicht genug davon geben. Welche Folgen das haben wird? Hat es schon. Ein Blick auf den Zustand unserer Politik in Österreich und auf die, die diese Politik wählen, genügt. Die USA sind diesbezüglich noch weiter fortgeschritten.“

„Nicht regierungs-, zurechnungs- und satisfaktionsfähig!“, nennt sie die Partei, deren Ex-Chef Staatsaufträge für Wahlkampfspenden in Aussicht stellte, die Kronen Zeitung und Teile des ORF verkaufen wollte. „Ja, der Rechtsruck macht mir Angst. Er bedroht Meinungs-, Presse- und Gedankenfreiheit. Genau das sind aber mein Job und mein Lebenselixier. Was wir dagegen tun können? Überall gegen Demokratieabbau, Privatisierung, Gewalt, Korruption, Rassismus, Hetze, Lügen vorgehen. Gegenpositionen erst einmal deutlich einnehmen, dann argumentieren statt plakatieren.“

Das Interview in voller Länge demnächst zum Nachlesen auf www.buchkultur.net

Margit Schreiner wurde 1953 in Linz geboren und lebt heute im Waldviertel. Sie studierte Germanistik und Psychologie und verbrachte zwei Jahre in Tokio, wo sie zu schreiben begann. Sie debütierte 1989 mit „Die Rosen des Heiligen Benedikt. Liebes- und Hassgeschichten“. Für ihr Werk wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Anton-Wildgans-Preis 2016.

Sind Sie eigentlich fit genug? Mehr über Literatur, das Leben und andere Täuschungen Schöffling & Co., 224 S.

FOTO: ALAIN BARBERO

Alles vollkommen normal

Raphaela Edelbauer
Das flüssige Land
Klett-Cotta, 353 S.

Raphaela Edelbauer legt in ihrem Romandebüt Schicht für Schicht ein Stück verdrängter NS-Geschichte frei und setzt Raum und Zeit dabei traumwandlerisch außer Kraft.

Physikerin Ruth Schwarz steht unter Schock, ihre Eltern sind tot. Augenblicklich gerät ihr notdürftig von Tabletten zusammengeleimtes Leben restlos aus den Fugen. Als hochgescheite Zeitforscherin (Einschübe im Text) war sie diesem bereits entrückt. Wenig weiß Ruth über die Biografie ihrer Eltern, es schien die „Vergangenheit einfach ohne jede Relevanz zu sein". In der abstrusen Logik des Romans kommen diese daher aus einem Ort, den es gibt und nicht gibt. Übersteuert macht sich die Erzählerin auf die Suche nach diesem Groß-Einland, um dort das Begräbnis zu organisieren. Der Odyssee über Stock und Stein dient sich Edelbauers aufgebauschte und reiche Sprache perfekt an, wenn sie nicht kippt ins gestelzt Überambitionierte. Immerhin ist eine Erzählerin mit medikamentengestörter Wahrnehmung am Werk, deren Erinnerungen „porös" sind. Und dann, wie von Zauberhand, ist da der Ort hinter einem Wald. Längst ist ein Raum-Zeit-Gefüge ausgehebelt. Ruth verbindet sich heimelig mit einer Landschaft, die Edelbauer der mythologischen Traumzeit zuordnet. Das reale Problem vom „unfassbar schönen" Groß-Einland ist offenkundig: Es senkt sich bedrohlich ab. Schuld ist ein ehemaliger Bergwerksschlund, der ein grausames Geheimnis um den Verbleib von Hunderten NS-Zwangsarbeitern birgt. Ruth, „heillos eingefilzt" in die Gemeinde, soll ein Füllmittel finden, beginnt aber lieber übers Familiäre hinaus zu recherchieren. Denn offenkundig ist auch die „Verdrängungsleistung der Bevölkerung". Unverhohlen bricht Edelbauer gesamtösterreichische Verhältnisse auf die Kleinstebene herunter und inszeniert dafür ein Spektakel. SENTA WAGNER

Nachrichten aus dem Käfig

Tonio Schachinger
Nicht wie ihr
Kremayer & Scheriau,
302 S.

Auch das seltsame Sujet des Innenlebens eines Profifußballers kann zu Literatur werden; Tonio Schachinger schreibt sich mit „Nicht wie ihr" in die österreichische Mentalitätsgeschichte ein.

Der österreichische Fußballer Marko Arnautovic hat kürzlich in Interviews seine unbedingte Loyalität zur Nationalmannschaft bekräftigen müssen – wegen seiner serbischen Wurzeln, wegen seines Bad-Boy-Images mit einigen Skandalen. Nun ist er insgeheim das Vorbild für Tonio Schachingers „Nicht wie ihr". Um Fragen der Identität und Sinnsuche als freischaffender Fußballstar geht es im ungemein lesbaren Debüt eines Autors, der sich in Sachen Identitätssuche als Sohn eines Diplomaten und einer Künstlerin mit mexikanischen und ecuadorianischen Wurzeln bestens auskennt. Sein Held Ivo Trifunovic ist eigentlich eine österreichische Erfolgsgeschichte, und doch denkt er – mittlerweile 100.000 Euro in der Woche verdienend – voller Reminiszenzen an seine Zeit als Bolzplatzkicker in einem der vielen Wiener Käfige zurück; dazu passt seine kurzfristig aufregende Affäre mit einer Jugendliebe, die letztlich im Fiasko endet, da der traurige Ivo Angst vor der eigenen Courage bekommt, allen Balkan-Attitüden zum Trotz. Die wahnsinnig hübsche Ehefrau, die Kinder, das gute Leben, es gibt einfach zu viel zu verlieren.
So gut Schachinger zu unterhalten weiß, so kratzt sein Fußballer doch hart am Klischee, Stichwort „Zwei Euro fürs Phrasenschwein". Dazwischen eingestreut überraschen philosophische Sentenzen, die eher dem Autor als dem einfach gestrickten Ivo zugeschrieben werden können, das sind dann die Grenzen der Figurensprache. Aber wenn schon ein Fußballer zu Wort kommt, dann eben authentisch: „Hurensohn, Oida." BERND SCHUCHTER

Die wichtigsten Reden und Essays der wunderbaren Autorin in einem Band.

Erika Pluhar | Die Stimme erheben | Über Kultur, Politik und Leben
192 Seiten | ISBN: 978 3 7017 3495 5

Ein kluges Buch über die Sprengkraft eines kleinen Wortes – über das Wir, das ausgrenzt, und das Wir, das uns alle einschließen kann.

Michael Köhlmeier | Wenn ich wir sage
96 Seiten | ISBN: 978 3 7017 3484 9

residenzverlag.com

Der Versuch einer Selbstermächtigung

Roman der Stunde, Milieustudie, Geschichte eines Verfalls. Mareike Fallwickls „Das Licht ist hier viel heller" könnte vieles sein und ist vor allem eines: die Talentprobe einer jungen Autorin.

Mareike Fallwickl
Das Licht ist hier viel heller
FVA, 380 S.

Ein Schlüsselroman über die österreichische Literaturszene? Vielleicht. Wer ist dieser Maximilian Wenger, der in Fallwickls Roman einen abgehalfterten ehemaligen Bestsellerautor gibt, der mit seinen Eskapaden die Buchbranche in Atem hält? Er ist ein Arschloch, ganz sicher, ein Lebemann, der vor allem schönen Frauen niemals abgeneigt ist. Es ist schwer, ihn zu mögen.
Wengers Ringen, sein Comeback als Schriftsteller zu schaffen, nachdem er seine Ehe samt geschädigter Kinder in den Sand gesetzt hat, wird von Fallwickl parallel geführt mit der Geschichte seiner Tochter Zoey. Deren einziger Anker in der emotional aufwühlenden Zeit des Erwachsenwerdens ist ihr Bruder Spin. Beiden gemeinsam ist die Entfremdung vom Vater, aber auch von der Mutter, die als Social-Media-Starlet die Tochter nach dem eigenen Schönheitsideal ummodeln will, lange blonde Löckchen inklusive. Während Wengers Fall und Wiederaufstieg zum Bestsellerautor nicht ohne Klischees auskommt, ist die Geschichte Zoeys eine der Selbstermächtigung, samt Undercut à la Miley Cyrus. Wengers Welt ist jene der alten, weißen Männer, deren sexuelle Gewalt die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft zementiert. Zoeys Ringen um Anerkennung mündet folgerichtig in einer Beinahe-Vergewaltigung, im Verzweifeln an der Gefühllosigkeit einer durchsexualisierten Welt. Fallwickl schreibt ausufernd und im Stil amerikanischer Unterhaltungsromane von hochaktuellen Themen. Die Verortung der Weinstein-Affäre samt #metoo-Bewegung in der österreichischen Provinz ist auf den ersten Blick seltsam, funktioniert aber.

BERND SCHUCHTER

Begegnungen mit David

Achtzig Seiten können ein halbes Menschenleben umfassen. Andreas Jungwirth fängt es mithilfe von vierzehn Weggefährten in seiner rauschhaften Erzählung ein.

Andreas Jungwirth
Wir haben keinen Kontakt mehr
Edition Atelier, 80 S.

David ist das flatterhafte Zentrum, um das „Wir haben keinen Kontakt mehr" kreist, eine eigene Erzählstimme bekommt er nicht. Zu Beginn ist er vierzehn, am Ende über fünfzig. Bedeutsam für ein Leben sind neben den eigenen Erfahrungen stets die Begegnungen mit anderen. Manche sind prägender und bleiben hängen, andere sind es weniger und verflüchtigen sich. Auch David, ein Achtundsechziger Jahrgang, ist „einer Menge Menschen begegnet". Ein kleiner Teil, nämlich vierzehn Männer und Frauen, geben Zeugenschaft von ihrer offenbar unvergesslichen Bekanntschaft mit ihm, die zum Teil bis an die dreißig Jahre zurückliegt. Sie bekommen dafür jeweils eigene nach ihnen benannte Kapitel – ein im Sinne einer Befragung übliches Erzählverfahren. So wach die Erinnerung der Erzählerschar ist, so flott braust der Text über das Leben von David dahin, das selbst ein haltloses, unbehaustes ist.
Die protokollartigen Sprechweisen mit vielen Auslassungspunkten unterscheiden sich dabei kaum voneinander. David ist schwul und kostet die Freiheiten und Spielarten dieser Lebensweise gierig aus. Alles dreht sich um Sex. Dabei ist David eine tragische, verletzte Figur, ein Suchender, der stetig taumelt. Inneres bleibt weitgehend verschlossen: Von Heimweh nach der Geborgenheit zu Hause ist die Rede, von einem rechtschaffenen Berufswunschs, von der einen Liebe und von einer spezifischen Angst. Von Bernd wiederum ist zu erfahren, dass David über sich sprach, ohne dass Bernd „etwas über ihn erfuhr". So manch einer seiner Lover hat sich die Zähne an ihm ausgebissen und der aktuelle tut es noch.

SENTA WAGNER

DIE NEUE AMALTHEA-REIHE

100 x ÖSTERREICH

Anhand von 100 ausgewählten »Facts« verrät unsere neue Reihe flott und unterhaltsam erzählt Interessantes, Außergewöhnliches und Wissenswertes über unser Land.

Christian Reichhold
100 X ÖSTERREICH FILM
ISBN 978-3-99050-138-2
256 S., mit Abb., € A/D 22,–

Eva Demmerle
100 X ÖSTERREICH HABSBURG
ISBN 978-3-99050-140-5
240 S., mit Abb., € A/D 22,–

Elisabeth Auer
100 X ÖSTERREICH SPORT
ISBN 978-3-99050-165-8
240 S., mit Abb., € A/D 22,–

JETZT AUCH ALS QUIZSPIEL!

100 X ÖSTERREICH: DAS FILM-QUIZ
ab 10 Jahren, 2–5 Spieler
UVP € A/D 10,–
EAN 4002051698997

100 X ÖSTERREICH: DAS HABSBURG-QUIZ
ab 10 Jahren, 2–4 Spieler
UVP € A/D 10,–
EAN 4002051698980

100 X ÖSTERREICH: DAS SPORT-QUIZ
ab 10 Jahren, 2–4 Spieler
UVP € A/D 10,–
In Vorbereitung

Amalthea Verlag

Komplex sensibel

Andrea Grills „Cherubino“ ist ein einfühlsamer, klug unterhaltender Roman über Liebe und Sangeskunst, Verästelungen der Psyche und Verzweigungen der Gefühle.

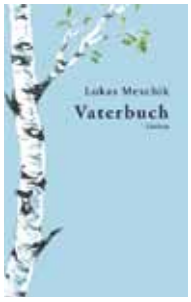
Andrea Grill
Cherubino
Zsolnay, 304 S.

Iris Schiffer ist Profi-Sängerin, Mezzosopranistin. Die Enddreißigerin lebt in Wien und ist selbstständig. Amourös pendelt sie seit Längerem zwischen zwei Männern, Sergio aus Monza, Tenor und um fünf Jahre jünger, und Ludwig, einem Politiker. Dieser ist um neunzehn Jahre älter als Iris, verheiratet, drei fast erwachsene Kinder. Sie ist die Geliebte beider. Und sie liebt beide. Zu unterschiedlichen Zeiten. An unterschiedlichen Orten. Ohne, dass die beiden Männer voneinander wissen. Und dann – sie hat Verträge für ihre zwei bisher größten und wichtigsten Auftritte in der Tasche, an der Metropolitan Opera in New York und bei den Salzburger Festspielen – stellt sie fest: Sie ist schwanger. Aber von wem? Sie hält es in der Schwebe, sie versucht es zumindest. Sie verschweigt es auch den Theatern, um sich die Karriere nicht zu verbauen.
Iris kann Proben trotz fataler Regieeinfälle – und hier wird das Buch der über Schmetterlinge promovierten Andrea Grill zum satirischen Musiktheaterroman, in dem das so genannte Regietheater karikiert wird, das konzeptuelle Gehabe von Regisseurinnen und abseitige, grenzdebile Einfälle von Spielleitern sowie das Mit- und Durcheinander hinter den Kulissen – ebenso gut absolvieren wie die umjubelten Aufführungen, emotional oszillierend zwischen Euphorie und Beziehungsende. Den Salzburger Part durchkreuzt die Geburt. Neun Monate und selbstredend fünf Akte umfasst dieses fein komponierte Buch. Und endet am Ende triumphal positiv, mit der Geburt des Sohnes.

ALEXANDER KLUY

Zwei Generationen

Der Tod des Vaters als Ausgangspunkt fürs Schreiben. Es gibt wohl kaum ein klügeres und schöneres Erinnerungsbuch als dieses.



Lukas Meschik
Vaterbuch
Limbus, 184 S.

Ein dreißigjähriger Wiener verliert seinen einundsiebzigjährigen Vater und schreibt ein Buch. Es ist ein Assoziat, wie er es nennt – eine Zusammenstellung an Assoziationen, Gedanken, Erinnerungen. Er macht das auf kluge Weise, mit Worten, die wissen, was sie wollen; die manchmal Sachverhalte analysieren, manchmal Gefühle ordnen und erzählen. Er lässt Lücken, schreibt nicht chronologisch, sondern assoziativ. Er zeichnet im Groben die Geschichte seines Vaters nach, der einst aus Kärnten nach Wien kommt, das Studium abbricht, eine Familie gründet und zum Vielleser, zum Büchermenschen wird. Er schreibt über Sozialdemokratie und Politik, über das Sterben und Abschiede, über Familiengefüge und Beziehungen, über dunkle Gedanken und Kämpfen. Und natürlich erzählt er, indem er über seinen Vater schreibt, auch viel von sich selbst, dieser 1988 in Wien geborene, gerade noch analog aufgewachsene Lukas Meschik, der sich bereits 2009 mit seinem ersten Roman hervortat.
Er beschreibt hier zwei Generationen, analysiert scharfgeistig, fabuliert feinsinnig und führt an seinem Beispiel die Kunst des Erzählens vor. Meschiks Schreiben trifft immer wieder ins Schwarze, und Angehörige beider Generationen werden sich auf den knapp 200 Seiten vermutlich irgendwie wiederfinden. Das Buch ist nicht eigentlich melancholisch, obwohl Trauer und Verlust einfließen, genauso wie eine Liebe, die schwer zu erklären ist. Es ist tatsächlich, was es ist: eine unvollständige und vorläufige Ansammlung von Einzelteilen. Und doch ein literarisch stimmiges, wundervolles Ganzes.

KAROLINE PILCZ

www.klett-cotta.de

Shortlist
Deutscher Buchpreis 2019
Nominiert für den
Österreichischen Buchpreis 2019

Raphaela Edelbauer
Das flüssige Land
Roman
352 Seiten, geb. mit Schutzumschlag
€ 22,– (D) / € 22,70 (A); ISBN 978-3-608-96436-3

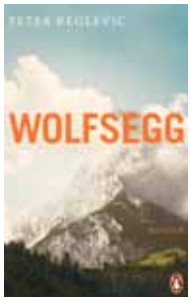
»Das ist unheimlich, das ist spannend, das ist aberwitzig und kaum zu fassen – eben einfach fantastische Literatur.«

Aus der Begründung der Jury für die Nominierung zur Shortlist des Deutschen Buchpreises 2019

Klett-Cotta

Eine fürchterliche Geschichte

Holzschnittartige Charaktere, unglaubwürdige Ereignisse und verunglückte Formulierungen machen „Wolfsegg“ zu einem ironie- und humorfreien Splatter.



Peter Keglevic
Wolfsegg
Penguin, 328 S.

Wie bei Shakespeare sind am Schluss so gut wie alle tot. Agnes widerfährt fast alles, was jemandem an Bösem widerfahren kann: Verleumdung, Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung, sehr viel davon sexualisiert. Selbst ist sie so tapfer wie die heilige Jungfrau von Orleans. Ergriffenheit, Erkenntnis und gelegentlich sogar Erheiterung, wie sie die Stücke Macbeth oder Richard II. bis zum Tod der Titelhelden hervorrufen, bleiben bei der Lektüre von „Wolfsegg“ aber aus. Dabei sind es nicht die unzähligen und grauenvollen Entsetzlichkeiten der Handlung, welche die Lektüre verleiden, sondern Klischeehaftigkeit und Plumpheit der Erzählung: „Die Psychologin schüttelte den Kopf und schob ihre Notizen zusammen. Sie war mit dem Auftritt der Hartmann nicht einverstanden, wollte es aber nicht gleich zeigen.“
Auch der Autor will nicht so viel zeigen, sondern erklärt lieber: „Aus tränenlosen Augen blickten sich Mutter und Tochter an und verschmolzen in einem unsagbaren Schmerz. Tot. Der Mann tot! Der Vater!“ Für literarisch Ambitionierte braucht es einen guten Grund, „anblicken“ statt „ansehen“ zu schreiben, für den Autor von „Wolfsegg“ nicht. Er dürfte auch keine Notwendigkeit gesehen haben, Figuren zu entwickeln.
Die Bösen waren immer schon böse, ja noch viel böser als wir dachten und für die Guten gilt dasselbe, nur umgekehrt. Dass so heikle Themen wie sexueller Missbrauch von Kindern literarisch adäquat bearbeitet werden können, hat Eimear McBride mit „Ein Mädchen, ein halbfertiges Ding“ bewiesen. Peter Keglevic zeigt, wie man sich damit übernehmen kann.

CHRISTA NEBENFÜHR

Die Golden Girls von Wien

Die langjährige ORF-Osteuropakorrespondentin Susanne Scholl ist auch eine wunderbare Erzählerin. Rechtzeitig zu ihrem 70. Geburtstag erschien „Die Damen des Hauses“ – über das Leben am Ende des Lebens. Zutiefst menschlich.

Susanne Scholl
Die Damen des Hauses
Residenz, 248 S.

Nach dem Tod ihres Mannes nimmt Ella die rumänische Pflegerin Rada, ihre aus Italien zurückgekehrte Schwester Maggie und die Nachbarin Luise, die einer Jüngeren wegen verlassen wurde und plötzlich ohne Zuhause dasteht, in ihre Altbauwohnung auf. Das Zusammenleben gestaltet sich schwierig: Zu unterschiedlich sind die Temperamente, Vergangenheiten und politischen Ansichten der Vier. Dazu kommt das Älter- und Altwerden: Maggie nimmt einen Tangokurs (und den Lehrer dazu), Luise sieht sich um Jahrzehnte an der Seite eines lieblosen Mannes betrogen. Da ist es gut, dass die Kinder und Enkelkinder die Altfrauenrunde aufmischen.
Die konservative Luise solidarisiert sich mit ihrer lesbischen Tochter und erfüllt sich ihren früheren Berufswunsch an der Nähmaschine. Und eines Tages schließen sich Maggie und Ella den „Omas gegen rechts“ an und demonstrieren gegen die türkis-blaue Regierung (Scholl ist Mitstreiterin der zivilgesellschaftlichen überparteilichen Plattform). Auch sonst drängt die Gegenwartspolitik ins Buch und ins Haus: Die Rumänin Rada ist fremdenfeindlicher als die Wienerinnen. Maggies Tochter Nelly, die ein Heim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leitet, kämpft gegen die Abschiebung eines Jugendlichen und die Mühlen der Ungerechtigkeit. Als Ella, das Zentrum der Wohngemeinschaft, dement wird und einen Schlaganfall erleidet, droht die unkonventionelle Gruppe auseinanderzubrechen. Scholl erzählt mit Anspruch, Engagement und auch Humor über die großen Themen – Alter, Liebe, Einsamkeit, Sterben –, und über eine politische Gegenwart, die nicht nur das Land spaltet.

DAGMAR KAINDL

Auftauchen
Neue Literatur aus Niederösterreich, Anthologie
Herausgegeben von Wolfgang Kühn, Fotos von Eva Kern

Texte von Katharina Brunner, Daniela Dangl, Simon Doujak, Harald Jöllinger, Eva Lugbauer, Philipp Nolz, Hannah Oppolzer, Martin Peichl, Susanne Schmalwieser und Susanne Weigersdorfer.
Mit einer Einleitung von Eva Rossmann

192 Seiten, geb. mit Leinenband, 18 x 25 cm, ISBN 978-3-902717-47-4; € 20,–

Literaturedition Niederösterreich
www.literaturedition-noe.at | www.kultur.noe.at

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Eine Hand wäscht die andere

Bernhard Aichner schickt in seinem neuen Thriller einen charismatischen Polizisten aus, der einen zu den Akten gelegten Kriminalfall neu aufrollt.

Bernhard Aichner
Der Fund
btb, 352 S.

Die 53-jährige Rita hat einige Schicksalsschläge in ihrem Leben erlitten und sich ihre Träume immer kleiner und kleiner geschneidert. So arbeitete die ehemals begabte, vielversprechende Schauspielschülerin zuletzt als Supermarktangestellte. Auch ihre Ehe ist zu einer freudlosen Wohngemeinschaft mit ihrem alkohol- und spielsüchtigen Mann verkommen. Als Rita eines Tages zufällig im Lager des Supermarktes in einer Bananenkiste mehrere Päckchen findet, sieht sie mit einem Mal die Chance, noch einen Versuch zu starten und aus ihrem Leben auszubrechen. Von da an beginnt eine rasante Hochschaubahnfahrt, die Rita mit Hilfe eines reichen Mentors und ihres schauspielerischen Talents in die höchsten Kreise der Wiener Society bringt. Aber die Eigentümer der Päckchen sinnen auf Rache – in einem ausgebrannten Autowrack werden die Überreste von Ritas verkohlter Leiche gefunden. Von Seiten der Behörden gilt der Fall rasch als abgeschlossen. Aber ein hartnäckig Fragen stellender Polizist ist fest entschlossen, Ritas Tod aufzuklären. Bernhard Aichner ist bekanntermaßen ein Meister der pointierten Dialoge, die ohne jedes Beiwerk auskommen. Es gibt keine Beschreibung der Personen, kein Ambiente, wenn der namenlose Polizist die Personen, die Rita kannten und die in den Fall involviert waren, befragt. Dem gegenüber stehen die subjektiven Schilderungen der Ereignisse aus Ritas Perspektive und ergänzen den Plot, der immer wieder mit erfreulichen Überraschungen aufwartet. Ein wunderbares Lesevergnügen.

PATRICIA BROOKS

Der „Agent der Praxis“ auf der Donau

Komplex sind die Romane von Erwin Riess immer. Der neue lässt einem kaum Zeit zum Luftschnappen – nicht nur Donaubrecher rollen da über Leser/innen weg.

Erwin Riess
Herr Groll und die Donaupiraten
Otto Müller, 320 S.

Eventuell ist es angeraten, sich diesem erzähltechnisch raffinierten wie faktenüberbordenden Roman anzunähern, indem man anfänglich den lapidar als „Dokumente“ ausgewiesenen Anhang studiert. Berührt ist man sowieso, egal wo der Lesebeginn angesetzt wird. Das beginnt bei der Widmung für Sigi Maron und setzt sich fort über ein wildes, buntes, dramatisches wie traumatisches Donau-Movie, das an die Wut appelliert, auch gut platzierten Witz, feine Ironie und Bezugslinien zu früheren Groll-Romanen transportiert.
Im Kern, der formidabel eingeschalt ist in ein immenses Wissen über (ost)europäische Geschichte und Gegenwart, geht es um Flucht. Leser/innen werden allerdings über die Fluchtrichtung erstaunt sein. Und was die Zirkustruppe, zu der Groll nolens volens stößt, sowie eine versprengte Handvoll älterer Herrschaften vorhaben, passt zu Herrn Groll wie sein treuer Joseph. Das ist alles beileibe nicht friktionsfrei – aber mit lauen Geschichten gibt sich hier sowieso niemand ab. There will be blood – aber auch Hoffnung, weil es noch ein paar Aufrechte gibt, weil Betroffene offensiv aus der ihnen zugedachten Opferrolle ausbrechen. Die Basslinie dieses Romans speist sich aus enormem Zorn – und bereits im Prolog findet sich eine pointierte Analyse:
„Das ist Europa heute: Ein digitalisierter Wirtschaftsraum zieht sich gesellschaftlich ins Mittelalter zurück. Der moderne Opferstock wird mit Milliarden von Daten gespeist, aber anstelle des grenzenlosen Paradieses für alle winkt die totale Kontrolle eines jeden.“ Hochpolitische, literarisierte Wut.

SYLVIA TREUDL

Beste Freundinnen

Michaela Kastels packender Thriller erzählt von Freundschaften, Betrug und einem rätselhaften Todesfall, der zwölf Jahre später für einen kleinen Ort erneut zur Zerreißprobe wird.

Nina und Mel sind seit früher Kindheit beste Freundinnen, obwohl sie so unterschiedlich sind wie Tag und Nacht. Nina ist selbstbewusst, abenteuerlustig und lebenshungrig, Mel ist sanft, romantisch und schüchtern. Aber Nina gelingt es immer, Mels Bedenken zu zerstreuen und die Freundin bei ihren aberwitzigen Unternehmungen mitzuziehen. In ihren Jugendtagen verlieben die beiden sich in denselben jungen Mann, Dominik. Er entscheidet sich für Mel, aber Nina legt es darauf an und beginnt ein heimliches Verhältnis mit ihm. An dem Tag, als Mel davon erfährt und mit ihm Schluss macht, wird Dominik von einem Zug erfasst und getötet. Aber nicht jeder glaubt, dass es sich dabei um einen Unfall gehandelt hat. Das Unglück zerstört Familien und Freundschaften gehen auseinander. Auch Nina verlässt ihren Heimatort und bricht jeden Kontakt ab. Erst zwölf Jahre später kehrt sie auf Besuch zurück. Sie trifft sich mit ihrer alten Freundin Mel und mit Tobias, Dominiks jüngerem Bruder, um einem rätselhaften Geständnis, das ihr jemand eines Nachts in einer Wiener Bar machte, auf den Grund zu gehen. Michaela Kastel erzählt über Freundschaft und Verrat, Liebe und Eifersucht. Was anfangs wie ein Coming-of-Age-/Liebesroman anmutet, entwickelt sich allmählich zu einem immer raffinierteren, abgründigen Thriller über Schuld, Schuldgefühle und Rache. Unerwartete Wendungen und eine subtile Zeichnung der Charaktere in ihrer Vielschichtigkeit und ihren verborgenen, dunklen Seiten fesseln den Leser bis zum Schluss.

Michaela Kastel
Worüber wir schweigen
Emons, 320 S.
Erscheint am 17. Oktober

PATRICIA BROOKS

GERALD
ESCHENAUER

„Das Ende
kommt von selbst.
Doch was dazwischenliegt,
hat seinen Reiz
im Unterlassenen.“

IRRglaube
Hardcover, 168 Seiten, € 19,50
ISBN: 978-3-903095-10-6

MITGIFT Verlag

Familiengeschichte

Unterhaltsamer und kurzweiliger Blick auf die 500-jährige Geschichte der bemerkenswerten Familie Mozart.

Michael Lemster
Die Mozarts. Geschichte einer Familie
Benevento, 360 S.

Der Kulturwissenschaftler Michael Lemster begibt sich immer gerne auf Spurensuche. Diesmal zeichnet er in einem flüssig zu lesenden Buch die Geschichte der Familie Mozart nach, von ihrer ersten Erwähnung im 15. Jahrhundert in der Nähe von Augsburg bis zum Tod der letzten Mozartin in den 1960er-Jahren. Naturgemäß widmet er in seinen Schilderungen einen großen Teil dem Genie Wolfgang Amadé, die spannendsten Passagen sind aber sicher die über das Davor und das Danach. Er beschreibt hier umfassend, wer sie waren, diese Mozarts, woher sie kamen, was sie taten und wohin sie wollten. Denn diese Familie an ursprünglich armen Arbeitern, dann Maurern, später Handwerkern, Baumeistern und Buchbindern, wollte stets hoch hinaus, stets ihre momentane Lage verbessern. Bis sie in dem Musikgenie Mozart gipfelt.
Danach hört man wenig von den Mozarts, aber Lemster geht auch den Lebenswegen der beiden kinderlos gebliebenen Mozartsöhne nach. Er erzählt aber nicht nur anschaulich von einem Clan, sondern beschreibt auch das Mitteleuropa, namentlich Augsburg, in der Renaissance, später das Erzbistum Salzburg sowie Österreich zur Zeit der Aufklärung und der bürgerlichen Revolution. Stets hat er seinen Fokus auf dem Leben und Denken der Protagonisten, auf ihren wirtschaftlichen Lebensumständen, auf den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten ihrer nahen Umgebung. Insofern reiht sich dieses kurzweilige Buch nicht in den Kanon der Mozart-Literatur ein und bietet jedem kulturgeschichtlich Interessierten eine bekömmliche und wissenswerte Lektüre.

KAROLINE PILCZ

Wer ist der dritte Mann?

Riesenrad, Kanalisation, Schieber: Der Filmkritiker Bert Rebhandl entdeckt überraschende und erhellende neue Ebenen in Carol Reeds „Der dritte Mann“.

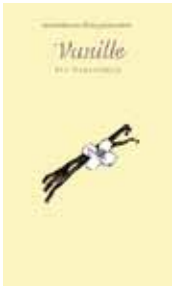
Bert Rebhandl
Der dritte Mann. Die Neuentdeckung eines Filmklassikers
Czernin, 128 S.

Wien, Schwarzmarkt, Schieber, Betrug. Darum kreist Carol Reeds Film „Der dritte Mann“ von 1949. Bert Rebhandl beugt sich über den Streifen, schreibt informiert über den Produktionshintergrund, die Besetzung. Sehr erhellend ist der Vergleich von Film und dem Treatment Graham Greenes und anderer seiner Werke. Besonders scharfsinnig: die Analyse der Erzählschichten und -stimmen. „Der dritte Mann zwischen Holly Martins und seinen Erzählern, den Erzählerstimmen im Auftakt, ist im Grunde der anwesende Abwesende, also Harry Lime selbst.“
Für Rebhandl ist dieser Film ein Brennspiegel, ist Harry Lime „nicht mehr nur Chiffre einer Übergangszeit (zwischen Befreiung und neuer Ordnung in Wien), sondern einer entfesselten neuzeitlichen Autonomie. Er ist eine Epochen-figur, die sich gerade eine neue Epoche zu erschaffen versucht.“
Manchmal trägt es ihn etwas hinfort, so wenn er meint, dass das Jahr 1989 jene Epoche markiere – Beginn eines anarcho-kapitalistischen Raubrittertums –, die sich Lime alias Orson Welles nie hätte vorstellen können. Dass sich das Ganze gut liest, liegt auf der Hand, ist doch der aus Oberösterreich stammende, in Berlin lebende Bert Rebhandl für große Tageszeitungen tätig. Und dann gelingen ihm Sätze, die über das Feuilletonistische hinausgehen. Etwa: „Der radikale Realismus von ‚The Third Man‘ ging am Ende so weit, dass er auch das Letzte raubte, worauf eine bürgerliche Ordnung beruhen sollte: die Liebe.“ Gute Film-Bücher in deutscher Sprache sind rar. Dies ist eines davon.

ALEXANDER KLUY

Viva Vanille!

Eva Derndorfer porträtiert in „mandelbaums kleine gourmandisen“ die Vanille in allen Geschmacks-, Duft- und Verführungsfacetten. Dazu gibt es reichlich Rezepte.



Eva Derndorfer
Vanille
Ill. v. Linda Wolfsgruber
Mandelbaum, 60 S.

Vanille ist überall. In Lebensmitteln, Kosmetika, Aromatherapeutika. Auch in Tabak und einigen Insektenschutzmitteln. Vanilleduft enthält jedes zweite Parfüm. Andere träumen hingegen von Vanillekipferl oder Vanillekrapfen. Vanille ist weltweit populär. Und wie Versuchsreihen zeigten: Bereits Babys lieben Vanille. Deren Aroma geht, wenn stillende Mütter etwas essen, das Vanille enthält, in die Muttermilch über. Andere Experimente zeigten: Eine solche Vanille-Prägung hält Jahrzehnte lang an.
Mit diesem Faktum setzt Eva Derndorfers kleine Monografie über Vanille ein, die nun in der auf aktuell 30 lieferbare Titel angewachsenen Reihe „mandelbaums kleine gourmandisen“ erschienen ist. Mit ihrem Taschen-Format, der liebevollen Ausstattung – alle mit Zeichnungen Linda Wolfsgrubers versehen – sowie der feinen Gestaltung verführen sie zur intensiven Beschäftigung, in diesem Fall mit der Vanille. Die erste Hälfte besteht aus einem kundigen klugen ernährungswissenschaftlichen und kulturhistorischen Essay voller überraschender Informationen. Die Vanillepflanze ist eine Orchidee. Zur Gattung gehören 110 Arten, derzeit, noch 2018, wurden neue Unterarten gefunden. Nur 15 davon bilden Früchte aus, die Vanilleschoten. Die zweite Sektion besteht aus vielen Rezepten, nachkochbar, verführerisch, überraschend.
Zeitgleich erschienen in der Gourmandisen-Reihe „Walnuss“ von Margot Fischer (Empfehlung: Tschutschela, Walnüsse im Traubensaftmantel) und Tatiana Y. Sillas Hommage an die Feige (Feigenblätter-Wein!).

ALEXANDER KLUY

Die kleinen Schritte

Lebensläufe europäischer Dichter und Denker sollen auf die Frage Antwort geben, warum nach der Tragödie des Ersten Weltkriegs der Zweite nicht verhindert werden konnte.

Herbert Lackner
Als die Nacht sich senkte
Ueberreuter, 224 S.

Der Journalist Herbert Lackner hat – neben vielen anderen einschlägigen Auszeichnungen – für „Die Flucht der Dichter und Denker“ den Bruno Kreisky Preis für das politische Buch erhalten. Auch, weil sich mittlerweile eine Reihe von Quellen erschloss, legt er nun mit „Als die Nacht sich senkte“ die Vorgeschichte „am Vorabend von Faschismus und NS-Barbarei“ dazu vor. Er beginnt mit dem Köhlmeier'schen Diktum von den „vielen kleinen Schritten, die zum großen Bösen“ führen und fragt sich, was diese damaligen „Geistesgrößen“ gedacht und versucht haben oder ob sie – wie viele andere – einfach mitgeschwommen sind.
Er stellt das Leben von Albert Einstein, Kurt Tucholsky, Alfred Polgar, Elias Canetti, Bertolt Brecht, Sigmund Freud, Karl Kraus und vielen anderen in das allgemeine politische und soziale Geschehen hinein und beleuchtet im Folgenden dieses chronologisch nicht nur in den großen Städten Wien, Berlin und München, sondern kommt auch nach Venedig, Feldkirchen oder Garmisch, je nachdem, wo sich seine Protagonisten eben gerade aufhielten. Rote Fäden im Geschehen bildet Privates aus den Häusern Arthur Schnitzler, Franz Werfel und Stefan Zweig. Die in ihrer Aktualität bestürzende Antwort Görings auf die Frage, wie es den Nationalsozialisten gelungen sei, so große Teile des Volkes für sich zu gewinnen, beschließt das Buch: Man müsse dem Volk nur sagen, es werde angegriffen, den Pazifisten ihren Mangel an Patriotismus vorwerfen und behaupten, sie brächten das Land in Gefahr.

KONRAD HOLZER

Herbst-Highlights aus dem Laurence King Verlag

Meine Feen-Bibliothek
Eine Waldbibliothek mit 20 kleinen Feenbüchern und Mini-Sachbüchern über die geheimnisvolle Welt des Kleinen Volkes zum Selberbasteln.
978-3-96244-086-2
18,00 €

Erster sein! Dschungel
300 Dschungeltiere verstecken sich auf dem Brett – wer ist der Erste, der die Giraffe entdeckt? Vorsicht! Das Spiel macht süchtig. Stundenlanger Familienspaß garantiert.
978-3-96244-103-6
24,00 €

Finde meinen Doppelgänger!
Wer kennt den Unterschied zwischen einem Krokodil und einem Alligator? Oder einer Robbe und einem Seelöwen? Das Memo-Spiel mit 25 fast identischen Tierpaaren bringt jeden Tierfreund und Insektenbeobachter auf Zack.
978-3-96244-090-9
14,90 €

Schwein & Ferkel
Wird jedes Tierkind seine Eltern finden? Robben, Seepferdchen, Löwen und Pandas – in diesem Memo lernen Kinder viele glückliche Tierfamilien kennen.
978-3-96244-101-4
14,90 €

Fabelwesen
Dieses magische Klappbuch versammelt mythische Kreaturen aus der ganzen Welt und bietet ein wunderschönes Panoptikum. Ein außergewöhnlicher Spaß für die ganze Familie.
978-3-96244-087-9
18,00 €

Dino-Bingo
Das Spiel für dinoverrückte Kinder und ihre Familien!
978-3-96244-076-3
20,00 €

Hunde und ihre Welpen
Ob Whippet, Sibirischer Husky oder Beagle – in diesem vergnüglichen Memo werden 25 verschiedene Hunderassen vorgestellt, die ihre süßen Welpen suchen.
978-3-96244-074-9
14,90 €

Alice im Wunderland
Eine neue, verrückte und 2,5 m lange Variante von Alice im Wunderland mit 20 beidseitig bedruckten Puzzleteilen.
978-3-96244-092-3
14,90 €

Laurence King Verlag

Auslieferung über die LKG:
nadja.bellstedt@lkg-service.de
Tel: +49 34206 65 256

Weitere Titel sowie Produktinformationen finden Sie auf www.laurencekingverlag.de

/QUER/GELESEN

AKTUELLE BÜCHER AUS ÖSTERREICH

• BELLETRISTIK •

Bettina Balàka
Die Tauben von Brünn
Hanser, 192 S.
Eine Reise in die spannende Welt des berühmt-berüchtigten Wiener „Lotteriebarons" Johann Karl von Sothen.

Ditha Brickwell
Die Welt unter meinen Zehen
Drava, 280 S.
Eine Kaffeehausbesitzerin während des Zerfalls der Monarchie oder die obdachlose Poldi während des Wiederaufbaus. Die Wunderkammer des letzten Jahrhunderts wird geöffnet.

Lev Detela
Duh in telo/Die Trennung von Leib und Geist
PROverbis, 84 S.
Abbildungen des Makabren und einer gewalttätigen Welt in Form von Gedichten und Texten in slowenischer und deutscher Sprache.

Gerald Eschenauer
IRRglaube
Mitgift, 173 S.
Es ist an der Zeit, Eigenverantwortung zu übernehmen, doch vorher fahren wir noch auf Urlaub. Über Entschuldigungen, Irrglaube und die Notwendigkeit von mehr Menschlichkeit.

Hanns Heinz Ewers
Das Grauen – Seltsame Geschichten
Jojomedia, 305 S.
Mit dieser Geschichtensammlung voller Gewalt, Perversion und psychopathologischen Figuren gelang Hanns Heinz Ewers 1907 der Durchbruch. Der erste Band der Buchreihe „Untote Klassiker".

Michaela Feitsch
Das Hundekomplott
SchriftStella, 216 S.
Den nervigen Bruder als Aufpasser aufs Auge gedrückt geht es ab in den Urlaub nach Bibione. Als wären der Pärchenstress und die Gelsendippel nicht genug, ist da noch diese Italienerin.

Ludwig Roman Fleischer
Die letzten hundert Jahre
Sisyphus, 408 S.
Alle raten Gabriel von seinem Musikstudium ab, er soll doch lieber Musiklehrer und vor allem Vater werden. Da entscheidet er sich schließlich, Mönchsaspirant zu werden.

Michaela Frühstück
Missis Karlovits überfährt den Po
Edition Lex Liszt, 200 Seiten
Die Laienschauspielgruppe reist an den Originalschauplatz von „Don Camillo und Peppone" und stellt dabei fest, dass Brescello nur scheinbar 130 Grammelpogatscherl von Mjenovo entfernt ist.

Zsuzsanna Gahse
Schon bald
Edition Korrespondenzen, 144 Seiten
Um etwas Neues zu schaffen, muss man sich von Altem trennen. Anfangs nur ein Wohnzimmertheater, aber schon bald steht die große Premiere an.

Norbert Gstrein
Als ich jung war
Hanser, 352 S.
Franz ist Fotograf und begleitet Paare an ihrem vermeintlich schönsten Tag in ihrem Leben, doch plötzlich stirbt die Braut. Was hat das mit ihm und diesem einen Kuss zu tun?

Nach ihrem Lyrikband „Im Grunde sind wir sehr verschieden" (Limbus, 2017) legt Lydia Steinbacher mit „Schalenmenschen" ihren ersten Erzählband vor.

Friedrich Hahn
Melichar oder Von der Kunst, keinen Roman zu schreiben
edition keiper, 160 S.
Konrad bekommt von seinem Freund einen Holzkoffer geschenkt. Erst nach Jahren stößt er erneut auf ihn und findet darin Erinnerungen an den Schriftsteller ohne Werk.

Lena Johanna Hödl
Es wäre lustig, wenn es nicht so traurig wäre
Achse Verlag, 80 S.
Eine Textsammlung über das Leben in der modernen Welt, Körperkult abseits der Norm und das stets wiederkehrende Scheitern in der Liebe.

Martin Horváth
Mein Name ist Judith
Penguin, 368 S.
Mit Fingerspitzengefühl wird ein Bogen zwischen Vergangenem und der Gegenwart gespannt. Über eine jüdische Familie im Exil, deren Verfolgung und Flucht.

Daniel Kehlmann
Vier Stücke
Rowohlt, 352 S.
Vier der erfolgreichen Theaterstücke Kehlmanns in einem Band vereint: Geister in Princeton, Der Mentor, Heilig Abend, Die Reise des Verlorenen.

Irmgard Kramer
Liebe ist die beste Köchin
Piper, 416 S.
Johanna hat es nicht leicht mit ihren vier durchgeknallten Tanten und ihrer Mutter, die trotz Demenz in der Küche mithelfen will. Dann taucht auch noch der geheimnisvolle Jérôme auf.

Elke Laznia
Lavendellied
Müry Salzmann, 130 S.
Gekonnt wählt Elke Laznia ihre Worte, spielt mit der Sprache und erschafft so nicht nur Bilder, sondern auch Klänge in unseren Köpfen.

Dagmar Leupold
Lavinia
Jung & Jung, 240 S.
Ein Selbstbildnis einer Frau, die sich durch Missbrauch und Unterwerfung gekämpft hat und vor schwindelerregenden Abgründen ihres eigenen Lebens stand.

Max Maetz
Bauernroman. Weilling Land und Leute
Promedia, 160 S.
Karl Wiesingers (Max Maetz) Bauernroman ist eine satirische Kritik am Landleben, die heute so aktuell ist wie damals.

Christian Moser-Sollmann
Blaue Schatten
Dachbuch, 268 S.
Lustig, bizarr und sehr spannend. Wenn ein Freizeitdealer ins Visier der Drogenfahndung gerät, kann es nur noch bergab gehen.

Lisa Mundt
Als meine Therapeutin schwieg
Milena, 200 S.
Die Autorin erzählt pointiert von den Abgründen der Seele, der Verletzlichkeit und der Schwierigkeit, anderen zu helfen, wenn man selbst am meisten Hilfe braucht.

Giuliano Musio
Wirbellos
Luftschacht, 464 S.
Ein jahrelang aufgebautes Konstrukt aus Lügen, bei dem man den Überblick nur verlieren kann, droht wegen eines gekenterten Schiffs einzustürzen.

Barbara Neuwirth
Helden. Heldin. Superhelden.
Haymon, 172 S.
Helden an einem Stück von Donald Duck bis Winnetou – was ist es, was einen Helden zum Helden macht? Barbara Neuwirth schreibt locker und einfühlsam.

Sylvia Paulischin-Hovdar (Hg.)
Grenzen: Flucht und Widerstand
Praesens, 240 S.
Ein Sammelband ehemaliger Franz Werfel-Stipendiaten, der über den Tellerrand hinausblicken lässt und den Begriff Grenze unterschiedlich neu definiert.

Katharina Peham
Wurzeln bis zum Meeresgrund
Literaturedition Niederösterreich, 120 S.
Paula wächst in einem ruhigen beständigen Dorf auf, doch irgendwo da draußen ist etwas, das nach ihr ruft. Über die Liebe zur Heimat und das Verlangen nach etwas Neuem.

Georg Petz
Der Hundekönig
Leykam, 414 S.
In dieser einen Nacht wird der See zur Bühne für Geschichten, in denen alles möglich ist. 14 ungewöhnliche Erzählungen.

Wolfgang Pollanz
Noch mehr Lärm!
edition Kürbis, 144 S.
Namhafte Künstler/innen wie Georg Altziebler oder Irene Diwiak nähern sich den Phänomenen und Problemen moderner Streamingdienste in der Pop- und Rockmusikszene an.

FOTO: STEINBACHER PRIVAT

• BELLETRISTIK •

Christoph Ransmayr
Arznei gegen die Sterblichkeit
S.Fischer, 64 S.
Mit drei sehr persönlichen Erzählungen bedankt sich Christoph Ransmayr für die Auszeichnungen und den Erfolg durch seine vorangegangenen Werke.

Sophie Reyer
Mutter brennt
edition keiper, 248 S.
Luise ist die Mutter von zwei Kindern – oder doch nicht? Ihr Exmann weist sie ständig darauf hin, dass sie keine Kinder hat, aber sind diese wirklich nur Einbildung?

Philipp Röding
20XX
Luftschacht, 160 S.
Irgendwo zwischen virtuellen Tauben und teurem Wein bewegen sich die Protagonisten durch ihren eintönigen Alltag. Eins verbindet sie alle, ein Gefühl des Verloren-Seins.

Syma Schneider
Herzmalerei
Bucher, 400 S.
Eine geheimnisvolle Botschaft stellt das Leben von Protagonistin Zenia völlig auf den Kopf – Gefühlsverwirrungen und Chaos sind Programm.

Elisabeth Schöffl-Pöll
Der Himmel – das sind die Anderen
Bibliothek Provinz, 172 S.
In 64 Kurzgeschichten schafft die Autorin Raum für die Vergangenheit, die Vergänglichkeit und alles, was das Leben so mit sich bringt.

Barbara Schwarcz
Sommerverschwendung
Picus, 216 S.
Die siebenjährige Protagonistin nimmt einen an der Hand zu einer Reise in die eigene Kindheit. Erinnerungen an die süße Langeweile der Sommerferien werden geweckt.

Stefan Soder
Die Tour
Braumüller, 240 S.
Zwei alte Freunde begeben sich gemeinsam auf eine Erkundung ihrer Heimat, echter Freundschaft und stoßen dabei auf unausgesprochene Probleme.

Dieter Sperl
Der stehende Fluss
Ritter, 120 S.
Es werden in Kurzgeschichten Situationen geschildert, die bis ins kleinste Detail fesselnd sind oder schlicht alltägliche Erledigungen darstellen.

Manfred Stangl, Michael Benaglio
Pappelstimmen
Sonne und Mond, 144 S.
Gesammelte Texte aus der Literaturzeitschrift Pappelblatt: modernekritisch, intuitiv, schön und betörend.

Lydia Steinbacher
Schalenmenschen
Septime, 216 S.
Monsieur Palmaro quält Schlaflosigkeit, bis die neue Schülerin auftaucht; der in die Jahre gekommene Ivan erinnert sich an einen alten Freund. Über das immerwährende Thema Last und Verlust von Beziehungen.

Hubert Stuppner
„Ich, der unbekannte Sohn Gustav Mahlers“
Hollitzer, 230 S.
Komponist Hannes Gall bezeichnet sich nach dem Aus des Klavier-Unternehmens Friedrich Ehrbar als Sohn Mahlers – ein gut gehütetes Geheimnis wird gelüftet.

Ilse Tielsch
Heimatsuchen
Edition Atelier, 440 S.
Neuauflage eines Romans, der den Kampf ums Überleben einer Familie schildert, die sich 1945 auf eine Irrfahrt durch fremde Dörfer hin zur Freiheit begibt.

Astrid Wagner
Sie töteten, was sie liebten
Seifert, 256 S.
Durch das Buch erhält man einen Einblick in blutige Beziehungstaten und wahre Mordfälle durch die Augen einer Straf-verteidigerin.

Kalem Wewryk
Nach Sobibor und zurück
bahoe books, 176 S.
Vom Ghetto bis zur Befreiung der Heimat durch die Rote Armee. Eine spannende Lebensgeschichte, die sich im vom Krieg zerbombten Polen abspielt.

Christopher Wurmdobler
Reset
Czernin, 248 S.
Die erfolgreiche Moderatorin Carmen passt plötzlich nicht mehr in das Bild der Zeit. Schon bald bricht sie jede Menge Tabus.

Reihenweise kluge Frauen!

Biografien neu erzählt

Mit frischem Blick präsentieren **Michaela Lindinger** und **Mona Horncastle** die Lebensgeschichten zweier Frauen, die sich über Tabus und Verbote hinwegsetzten und einen Weg gingen, der zu ihrer Zeit so nicht für sie vorgesehen war.

Hedy Lamarr
Michaela Lindinger
€ 28,– | Hardcover
15,5 x 22,5 cm | 256 S.
ISBN 978-3-222-15039-5

Margarete Schütte-Lihotzky
Mona Horncastle
€ 28,– | Hardcover
15,5 x 22,5 cm | ca. 304 S.
ISBN 978-3-222-15036-4
Erhältlich ab 25. Nov. 2019

MOLDEN Erhältlich in allen Buchhandlungen sowie auf styriabooks.at

• COMIC & HUMOR •

F. Javier Anasagasti
1000 Ansichten
Bucher, 152 S.
Eine witzige, ironische und tiefsinnige Sammlung von Sprüchen für jede Situation; von Ansichten zur Liebe bis hin zur Politik.

Dieter Chmelar
Tippfehler
Amalthea, 240 S.
Der Dauer-Joker und Journalist Dieter Chmelar präsentiert sein sinnloses Wissen über die Lächerlichkeiten der Medienlandschaft und amüsante Hoppalas von großen sowie kleinen Namen.

Cartoonsammlung: Ein neuer Band aus dem Holzbaum Verlag setzt Filmklassiker zeichnerisch in Szene.

Clemens Ettenauer (Hg.)
Filmreife Cartoons
Holzbaum, 96 S.
Die besten Witzezeichner des deutschsprachigen Raums vereint: witzige Cartoons zu Filmeklassikern wie Casablanca, Fight Club und Pulp Fiction.

Miguel Herz-Kestranek
Lachertorten
Ibera, 398 S.
Schmankerl aus den letzten dreißig Jahren Soloprogramm Herz-Kestraneks verfeinert mit Anekdoten von Größen wie Peter Altenberg und Anton Kuh.

Paul Chaim Eisenberg
Das ABC vom Glück
Christian Brandstätter, 160 S.
Von A wie Aleph-bet bis Z wie Zwei Juden haben meist drei Meinungen – jüdische Weisheiten, die nicht nur amüsant sind, sondern von denen man auch einiges lernen kann.

Hanna Jungwirth
Das kleine Wiener Orakel
Holzbaum, 128 S.
Im Wienerischen liegt die Wahrheit – akkurate, witzige und natürlich grantige Antworten auf die Fragen des Lebens.

• KUNST & KULTUR •

Philipp Blom
Let Me Tell You a Story
Turia + Kant, 79 S.
Das Buch zur jüngsten Sigmund Freud Vorlesung Philipp Bloms. Über die Bedeutung des Geschichten-Erzählens und deren emotionale Auswirkungen.

Gerrit Confurius
Die Krise als eine schöne Kunst betrachtet
Sonderzahl, 180 S.
Individuen der heutigen Zeit stecken in zweierlei Krisen fest. Ein Essay über Betrug und Selbstbetrug.

Felix Philipp Ingold
Endnoten
Ritter, 600 S.
Auto- und Autorbiografie, in der sich Privates und Epochales, Leben und Werk zu einem großen Ganzen verschränken.

Michael Köhlmeier, Konrad Paul Liessmann
Der werfe den ersten Stein
Hanser, 224 S.
Große Geschichten der Weltliteratur über Betrug und Intrige, erzählt von Michael Köhlmeier und mit philosophischen Kommentaren von Konrad Paul Liessmann. Ein Dialog zweier brillanter Köpfe.

Marjorie Perloff
Ironie am Abgrund
Edition Konturen, 270 S.
Aufbruch in die Moderne. Analyse von Werken von Joseph Roth, Robert Musil uvm., alle mit bitter-süßem Beigeschmack.

Robert Rotifer, Katharina Seidler
Ein Deka Pop
Falter, 280 S.
Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Wiener Popfestes porträtiert Robert Rotifer 400 junge Künstler*innen mit umfänglichem Bildmaterial.

Clemens J. Setz
Kayfabe und Literatur
Edition Meerauge, 32 S.
Kayfabe, eine Abmachung in der Wrestlingszene, den erfundenen Rollen treu zu bleiben. Clemens J. Setz zieht Parallelen von Inszenierungen zu Literatur und der realen Welt.

• KRIMI •

Katrin Eisner
Mörderische Alpen
Servus, 240 S.
Gesammelte Geschichten vor heimischer Kulisse. Verbrechen, Betrug, Mord. Es wird ermittelt, was das Zeug hält.

Christoph Görg
Reliquiae
Goldegg, 700 S.
Jahr 1193, es gibt nur ein Ziel: Um den Papst zu überzeugen, muss die Reliquie von Konstantinopel nach Österreich gebracht werden.

Robert Preis
Der Tod tanzt in Graz
Emons, 272 S.
Der Tod zweier Musiker überschattet das bevorstehende Volksfest. Von Chefermittler Trost fehlt noch dazu jede Spur.

Eva Reichl
Mühlviertler Rache
Gmeiner, 344 S.
Filmreifer Mord zwischen Freistadt und Summerau: Das Opfer wurde auf Schienen gefesselt vom Zug erfasst. Doch womit hat der Tote solch eine Inszenierung verdient?

Eva Rossmann
Heißzeit 51
Folio, 294 S.
Journalistin Mira Valensky stößt nach dem Tod einer Klimaaktivistin mit ihren Fragen auf taube Ohren. Nicht nur die Erde heizt sich auf.

Thomas Stipsits
Kopftuchmafia
Ueberreuter, 180 S.
Die Braut wird nach dem Brautstehlen tot in einem Feld gefunden, eine zweite Leiche wird gesucht. Zusammen mit den Ältesten des Dorfes soll der Fall gelöst werden.

Andreas Weber
Mord in Linz
Gmeiner, 250 S.
Nach einer leeren Anschuldigung wegen eines Übergriffs ist das vermeintliche Opfer nun tot. Dreier steckt in Schwierigkeiten, kann er seinen Ruf wiederherstellen?

• GESELLSCHAFT •

Erwin Thoma berichtet in Erwin Wagenhofers neuem Projekt „But Beautiful" aus der größten Universität der Welt – dem Wald.

Günther R. Burkert
Die vernetzte Universität
Passagen, 120 S.
Es werden die Möglichkeiten und Hindernisse aufgelistet und analysiert, die den Universitäten durch die Digitalisierung geboten werden.

Reinhard Haller
Das Böse. Die Psychologie der menschlichen Destruktivität
Ecowin, 240 S.
Durch seine Augen als Gerichtspsychiater gibt uns Reinhard Haller mit diesem Buch Einblick in die Psyche von Schwerstverbrechern wie kein anderer.

Sibylle Hamann
Bin ich zu ungeduldig? Vier Jahre mit meiner syrischen Freundin Fatima
Falter, 120 S.
Sibylle Hamann zeichnet den Weg von Fatima aus Syrien nach Österreich nach und berichtet anhand ihrer sehr persönlichen Beziehung von den alltäglichen Problemen.

Maximilian Hauptmann, Stefan Kutzenberger
Das Literatur-Quiz
Edition A, 240 S.
Ein Quizbuch über Literatur, das informiert und unterhält und versucht, den Kulturverlust durch Streamingdienste wie Netflix und Co. zu verhindern.

Herwig Hösele, Lojze Wieser (Hg.)
Das digitale Europa
Wieser, 200 S.
Direkt am Puls der Zeit. Überlegungen zu Chancen, aber auch Problemen einer Digitalisierung Europas und deren Auswirkungen.

Natascha Kampusch
Cyberneider
Dachbuch, 220 S.
Brutal direkt hält uns Natascha Kampusch die omnipräsente Cybergewalt vor Augen und fordert gleicher Hand ein Umdenken, jetzt!

Lotte Riedlsperger
stadt.land.dorf
Arovell, 44 S.
Mit diesen Erzählungen geht Lotte Riedlsperger auf alles ein, was uns ausmacht und geprägt hat; was unseren Wurzeln den fruchtbaren Boden geboten hat.

Nadja Sarwat
Medien Frauen Macht
Böhlau, 265 S.
Die Autorin beleuchtet die Medienwelt und analysiert die Entwicklung von Frauen in diesem Milieu. Interviews mit namhaften Medienfrauen wie Corinna Milborn standen dabei am Programm.

Marlen Schachinger
Kosovarische Korrekturen
Promedia, 160 S.
Knapp 10 Jahre nach Gründung des Staates und rund 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs fragt Marlen Schachinger nach – was ist geblieben, was hat sich verändert?

Erwin Wagenhofer, Sabine Kriechbaum
But Beautiful. Über Leben und Beziehungen
Kunstmann, 320 S.
Im Buch sowie gleichnamigen Film behandelt Wagenhofer das Schöne unserer Erde und bringt Licht auf den dunklen Weg in eine zukunftsfähige Welt.

FOTOS: HANNES RICHERT/ AUS „BUT BEAUTIFUL"/KUNSTMANN VERLAG

• LYRIK •

Yael Almog, Michael Zamir
Zwischen den Zeilen
Passagen, 144 S.
Zweisprachiger Lyrikband zu aktuellen, brennenden Themen wie Gender und Migration aus der Sicht von Frauen.

Gerhard Altmann
mit mir umarmt dich das meer
Edition Lex Liszt, 80 S.
Lyrische Bruchstücke, die der Fantasie des Lesers freien Lauf lassen und darauf warten, im Geiste ergänzt zu werden.

Thomas Ballhausen
Das Mädchen Parzival
Limbus, 96 S.
Ein Punk der Philosophieszene, wie es ihn kein zweites mal gibt. Thomas Ballhausen dichtet zeitlos, intensiv, lustvoll und tabubehaftet.

Alexandra Bernhardt (Hg.)
Jahrbuch österreichischer Lyrik 2019
Sisyphus, 324 S.
Ein Überblick über die facettenreiche Vielfalt der Lyrik des österreichischen Kulturraums. Mit altvertrauten und noch eher unbekannten Namen.

Tarek Eltayeb
Ausgewählte Gedichte
Podium, 64 S.
Tarek Eltayeb ist ägyptisch-österreichischer Schriftsteller, Wirtschaftswissenschaftler & wunderbarer Lyriker.

Jonathan Perry
Mit einem Becher Süßholzlikör
Sonne und Mond, 88 S.
Gedichte aus, von und über die Schönheit der Natur.

Ilma Rakusa
Mein Alphabet
Droschl, 312 S.
Die Autorin erzählt und dichtet sich bewegend durch das ganze Alphabet, von A wie Anders bis Z wie Zaun.

Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki
Nordwids Geliebte
Edition Korrespondenzen, 144 S.
Einzigartige Gedichte für jene, die nicht mehr unter uns weilen, aber nie in Vergessenheit geraten dürfen.

Herbert J. Wimmer
Relativität ist Freiheit
Klever, 232 S.
Herbert J. Wimmer schreibt über Vergangenes und Gegenwärtiges. Ernsthaft erheiternd, erheiternd ernsthaft.

Erika Wimmer Mazohl
Orte sind
Edition Iaurin, 144 S.
Eine Lyriksammlung, die zeitkritische Themen aufgreift und eine Autorin, die gekonnt mit Sprache spielt und verzaubert.

• REGIONALIA •

Reinhold Messner appelliert in „Rettet die Berge" für Naturschutz und warnt vor den Folgen des Massentourismus.

Gerhard Artl, Roman-Hans Gröger, Gerhard H. Gürtlich
Mariazell, Mariazellerland und die Mariazellerbahn
Holzhausen, 564 S.
Eine Hommage an eine geschichtsträchtige Eisenbahnstrecke und eine der wohl bekanntesten Schmalspurbahnen Österreichs, die Mariazellerbahn.

Alexander Gruber, Wolfgang Muhr
Vom Wienerwald zur Buckligen Welt
Styria, 192 S.
Das Industrieviertel überzeugt durch die malerische Landschaft des Wiener Beckens und der Wiener Alpen und lädt gleichermaßen durch Weinbaugebiete und Thermalwasser zum Entspannen ein.

Reinhold Messner
Rettet die Berge. Ein Appell
Benevento, 128 S.
Der Massentourismus bedroht unsere Wildnis und deren Lebensraum. Was wir tun müssen, um die eindrucksvolle kulturelle Landschaft für nachfolgende Generationen erhalten zu können.

Gerhard Pilgram, Wilhelm Berger, Werner Koroschitz
Aus der Enge
Drava, 480 S.
Das siebente Wander-Reise-Lesebuch mit beeindruckenden Schilderungen rund um die Gegend des Tagliamento.

Franz Preitler, Patrick Weißenbacher
Sagenhaftes Mariazellerland
Leykam, 120 S.
Spannende und geheimnisvolle Geschichten aus der Umgebung. Das Mariazellerland und seine Sagen und Legenden in einem Buch präsentiert.

Luisa Righi, Stefan Wallisch
Überleben in Südtirol
Folio, 96 S.
Ein unterhaltsamer Ratgeber, wie man in Südtirol Fettnäpfchen umgehen kann und Knödel mit Speck richtig isst.

FOTO: ROTTONARA/PIXABAY.COM

EIN NEUER BLICK AUF ALTBEKANNTES

Seit sieben Jahren klettert Christoph Burgstaller in die höchsten Alpenregionen und verbringt Stunden in der Deckung der Vegetation. Dabei hält er die beeindruckendsten Momente der Tiere fest. Dieses Werk schafft Verständnis für das Wildleben unserer modernen Zeit.

CHRISTOPH BURGSTALLER
Unser Wild
260 Seiten · € 48,00
Erhältlich ab 15.10.2019

Servus

• GESCHICHTE & POLITIK •

Alfred J. Noll zeichnet die Entstehung unseres Rechtssystems und die Grundlagen unserer Gesellschaft nach.

Peter Pirker
Codename Brooklyn. Jüdische Agenten im Feindesland.
Tyrolia, 368 S.
Packend, aber dennoch sachlich erzählt der Historiker Peter Pirker von der Geschichte der Operation Greenup und schließt bisherige Lücken durch gründliche Recherchen.

Margit Reiter
Die Ehemaligen
Wallstein, 392 S.
Eine umfassende Analyse von der Entstehung der FPÖ 1956 und den Verflechtungen der „Ehemaligen" mit dem Nationalsozialismus.

Ernst Bruckmüller
Österreichische Geschichte
Böhlau, 696 S.
Ein historischer Überblick von der Urgeschichte bis zur Gegenwart mit allen Höhen und Tiefen der vergangenen Zeit.

Milan Mijalkovic
Allumfassende Zufriedenheit: Über das Apolitische
Album, 320 S.
Eine politische Rede über die Ursprünge der Demokratie, ihr Erscheinungsbild und das Wechselspiel mit der Öffentlichkeit.

Alfred J. Noll
„Alles, was geschieht, geschieht mit Recht."
Edition Konturen, 250 S.
Über die Geschichte und Entstehung des Rechts, wie es heute ist und warum wir das Recht zwar brauchen, ihm aber kritisch gegenüber stehen sollten.

Thomas Riegler
Österreichs geheime Dienste
Klever, 220 S.
Anhand spannender Fallgeschichten schafft Thomas Riegler eine quellengestützte Überblicksgeschichte vom Dritten Mann bis hin zur BVT-Affäre.

Günther Sandner, Boris Ginner (Hg.)
Warum Demokratie Bildung braucht
Mandelbaum, 144 S.
Ohne Beteiligung des Volkes gäbe es keine Demokratie. Welchen Beitrag leistet das österreichische Schulsystem zur Demokratieentwicklung? Antworten zu dieser und anderen Fragen werden gegeben.

• KULINARIK •

Hannes Etzlstorfer, Christoph Mayer, Reinhard Linke
Mohn
Kral, 96 S.
Der Waldviertler Graumohn prägt nicht nur in seiner Blütezeit die Landschaft, sondern ist auch vielseitig einsetzbar. Mit tollen Texten zur Geschichte, Rezepten und Bildern.

Karin Hofinger
Das Vital-Teller Modell
Kneipp, 144 S.
Gesunder Genuss einfach erklärt. Eine Formel für alles, ob vegan, vegetarisch, Fleisch oder glutenfrei, mit leckeren Rezeptideen.

Karin Kaufmann, Karin Guldenschuh
Frau Kaufmann kocht
AT Verlag, 250 S.
Rezepte der Bregenzerwälder Küchenmeisterin für Zuhause. Von bodenständig traditionell bis hin zu modern und zeitgemäß – gut und einfach.

Marian Moschen
Mann backt Motivtorten
Tyrolia, 300 S.
Schritt-für-Schritt-Anleitungen für köstliche Kunstwerke mit Grundrezepten, Erklärungen zu Fondant und Marzipan. Tipps zur Lagerung der fertigen Torte gibt es oben drauf.

Eva Rossmann, Manfred Buchinger
Entspannt kochen
Pichler, 208 S.
Küchenchef Manfred Buchinger und die kochende Krimi-Autorin Rossmann verzaubern mit österreichischer Küche. Rezepte von Altwiener Backkarpfen bis Schneenockerl.

Eva Rossmann und Manfred Buchinger beim Einkaufen vor dem „Entspannt kochen".

Taliman Sluga
Das österreichische Fisch-Kochbuch
Anton Pustet, 240 S.
Ob Barsch oder Zander mit Kartoffeln oder Gemüse: In diesem Kochbuch findet jeder ein Rezept nach seinem Geschmack.

Jana Vlková
Kochen mit Löwenzahn
Ennsthaler, 96 S.
Was alles in der „Pusteblume" steckt, zeigt Jana Vlková mit tollen Rezepten. Bilder und Gedichte versüßen das Nachkochen.

Lojze Wieser
Der Geschmack Europas 3
Wieser, 300 S.
Einblicke in Esskultur, Traditionen und Geschichte. Mit Band 3 setzt Lojze Wieser das Journal seiner kulinarischen Reise mit Rezepten aller Stationen fort.

• MENSCHEN •

Arik Brauer
Phantastisch-realistisch. Ein Lebenswerk
mdv, 172 S.
Für diesen Ausstellungskatalog wurden über 90 Malereien und Zeichnungen ausgewählt. Zu vielen davon verfasste Arik Brauer kürzere und längere Kommentare.

Friedrich Buchmayr
Mensch Bruckner!
Müry Salzmann, 350 S.
Aufzeichnungen eines wissenschaftlich-fundierten „Geistergesprächs" über Bruckners Leben, seine Frauen und Vorlieben.

Kriemhild Buhl
Papa Lalalaya
Edition Tandem, 265 S.
Die familiäre Tragödie versteckte sich nach dem Tod des Tiroler Extrembergsteigers Hermann Buhl hinter Ruhm und Glanz. Rührend erzählt von seiner Tochter.

Wolfgang Gran, Andreas Schaad
Legenden
Pantauro, 200 S.
Hinter all dem Ruhm des Skisports stecken auch nur normale Menschen. Wolfgang Gran blickt hinter die Fassade und beleuchtet die menschliche Seite der alpinen Superhelden.

Bernhard Hachleitner, Julia König (Hg.)
Victor Th. Slama
Metroverlag, 320 S.
350 teils bisher noch unveröffentlichte Abbildungen Victor Th. Slamas in einem Band zusammengefasst. Komplettiert mit Texten unterschiedlicher Autor*innen.

Christian Jenewein
Wir Kinder vom 64-er O-Dorf
Berenkamp, 132 S.
Christian Jenewein erinnert sich an seine Kindheit in Innsbruck, dem „ersten" olympischen Dorf von 1964.

Ludwig Laher
Wo nur die Wiege stand
Otto Müller, 104 S.
Ludwig Lahers literarischer Essay über Geburtshäuser berühmter Persönlichkeiten und deren noch vorhandene Aura. Lädt zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken ein.

Johannes Neuhauser
Harry Merl – Vater der Familientherapie
Bibliothek der Provinz, 112 S.
Die dramatische und tief berührende Lebensgeschichte des österreichischen Pioniers der Familientherapie.

Martin Pollack
Die Frau ohne Grab
Zsolnay, 184 S.
Martin Pollack folgt den Spuren seiner verstorbenen Tante. Die exemplarische Aufarbeitung eines Schicksals, das für viele Tote nach dem Zweiten Weltkrieg steht.

Adelheid Popp (Sibylle Hamann Hg.)
Jugend einer Arbeiterin
Picus, 158 S.
Neue, historische und politische Ausgabe eines bedeutenden Werkes der damaligen sozialdemokratischen Frauenbewegung. Treffend recherchiert von Adelheid Popp.

Christine Rigler
Diese Komödie ist eine Tragödie
Haymon, 264 S.
Dank Christine Rigler lernt man den gefeierten kunstschaffenden Kärntner Peter Turrini von seiner ganz privaten Seite kennen – politisch, mutig, unbeirrt.

Matthias Walkner, Eva Walkner
Roadbook
Egoth, 256 S.
Ein außergewöhnliches Geschwisterpaar erzählt von seinen Karrieren in den unterschiedlichen Extremsportarten.

FOTOS: WOLFGANG BLEDL/NOLL.TV; THOMAS APOLT

Kunterbunt

Gefühle und Gedichte, Diebe und Detektive, Mozart und Mutigsein. Das sind die Zutaten dieses heimatlichen Streifzugs.

VON ANDREA WEDAN

ILL.: CHRISTA UNZNER

Für kleine Wonneproppen ab drei gibt's was Neues von Helga Bansch. Mit *Leni, Schwein und der andere* (Jungbrunnen, ab 3) hat sie ein sensibles Bilderbuch für alle, die ein Geschwisterchen erwarten, geschrieben und wie immer selbst illustriert. Erst hat sich Leni ja auf ihren kleinen Bruder gefreut, aber dann, als er zu viel Aufmerksamkeit bekommt, findet sie den Familienzuwachs gar nicht mehr so toll. Schwein ist immer für sie da und hilft ihr, ihre Gefühle zu ordnen und schließlich ihr Brüderchen auch ins Herz zu schließen.

Kinder lieben die warmherzigen und liebevollen Geschichten rund um den knuffigen Hasen Pauli von Brigitte Weninger. Im neuen Buch der gelernten Kindergartenpädagogin geht es nun um Vertrauen und viel Mut. Der kleine Bär geht das erste Mal ganz alleine von seinem Großvater nach Hause. Mutig stapft er in *Ich habe ein Licht und fürchte mich nicht* (Annette Betz, ab 4) mit seiner kleinen Laterne durch den dunklen Wald und begegnet einigen Angsthasen, die sich ihm gerne anschließen.

Wer liebt sie nicht, die süßen Kinderlieder aus Engelbert Humperdincks Oper *Hänsel und Gretel*, wie „Brüderchen kommt tanz mit mir" oder „Ein Männlein steht im Walde". Susa Hämmerle ist eine wahre Meisterin des musikalischen Kinderbuchs und führt Text, Bild und Musik auf unterhaltsame, bezaubernde Art zusammen (Annette Betz, ab 5).

Einer, der mit Worten jongliert und sich der Sprache verschrieben hat, ist Markus Köhle. Vom Begründer der österreichischen Poetry Slam-Szene gibt es einen Gedichtband für kleine und große Kinder. In *Ganz schön frech* (Luftschacht, ab 6) pinselt er mit Silben, malt mit Lauten und lässt krachen und poltern, was der Sprachschatz hergibt. Ein Hochgenuss für alle, denen das Spiel mit Sprache Spaß bereitet.

Zwei neue Fälle gibt's für Detektiv Lord Huber und seinen schlauen Dackel Herr Jaromir von Heinz Janisch (Obelisk, ab 8). In *Die Nacht der Diebe* haben es die beiden mit raffinierten Meisterdieben zu tun, die es auf Dinge berühmter Persönlichkeiten, wie die Geige von Wolfgang A. Mozart oder die Pfeife von Sherlock Holmes, abgesehen haben. Gut, dass Herr Jaromir sich auf seine Spürnase immer verlassen kann. *Der verschwundene Engel* führt die beiden nach Italien auf die Spur von Leonardo da Vinci. In Venedig ist ein Steinengel spurlos verschwunden und in Rom ein wertvolles Buch. Für Kinder, die gerne mitdenken und -rätseln.

Hannes Wirlinger hat für die Krimiserie „Soko Kitzbühel" Drehbücher geschrieben. Sein erstes Jugendbuch ist ein wahrer Bücherschatz. *Der Vogelschorsch* (Jacoby & Stuart, ab 14) ist eine berührende Geschichte über die Sehnsucht nach einem wahren Freund, über die Sorgen und Probleme junger Menschen, über die Liebe, den Tod und die Hoffnung. Es ist erstaunlich, durch wie viele Gefühle der Autor seine Leser schleust und sie die ganze Palette der Emotionen einmal rauf und runter fühlen lässt. Unbedingt erwähnenswert sind hier auch die stimmungsvollen Illustrationen von Ulrike Möltgen, die dem Buch den Hauch von Poesie verleihen. Ein Buch für alle, die das Träumen nicht verlernt haben.

Kindheitserinnerungen

Jeder hat sie. Genauer oder ungenauer, detailliert oder nur schemenhaft. Schriftsteller/innen sind auch in diesem Fall diejenigen, die im Erzählen des Selbsterlebten vielleicht die eine oder andere Türe in unsere eigene Vergangenheit öffnen helfen. Ironisch und sentimental, nüchtern und poetisch, auf jeden Fall lustvoll bewegte sich KONRAD HOLZER auf den Spuren der Kindheit.

„Kinder der Poesie": Barbara Frischmuth spricht im Buch von Alain Barbero und Barbara Rieger über die Fragilität des Erinnerns.

Josef Haslinger, geboren 1955, hat schon 1980 in „Der Konviktkaktus und andere Erzählungen" Kindheitserinnerungen aufgeschrieben. Und nun also sieben Erzählungen unter dem Titel *Child in Time*. (Denselben Titel trägt auch ein literarisch-musikalischer Abend mit dem Haslinger durch die Lande tourt.) Die Rolle der Musik übernimmt in dem Buch der Leipziger Fotokünstler Maix Mayer. Wie Haslinger in diesen sieben Erzählungen Stimmung aufbaut, wie er sich in der Erinnerung an Großmutter und Mutter jegliche Sentimentalität verbietet und dennoch Gefühl ahnen lässt, dann hin zur derbdeftigen Beschreibung eines Feuerwehrfestes wechselt, Klostergeheimnisse nur andeutet, seiner missglückten Flucht aus der Familie einen Titel gibt, der sich erst im letzten Absatz erschließt und die letzte Geschichte mit Erotik – über die Bande gespielt – enden lässt, das alles zeugt von ganz großer Meisterschaft. Ja, und dann ist da noch die Titelgeschichte, in der der musikbegeisterte Autor wortgewaltig die Faszination der Deep Purple Nummer aus dem Jahr 1969 wieder auferstehen lässt.

Es scheint an der Generation zu liegen, sowohl Renate Welsh (Jahrgang 1937) als auch Peter Paul Wiplinger (Jahrgang 1939) halten ihre Erinnerungen in einem ganz anderen Ton, da kommt keine Ironie auf, da gibt's nichts zu lachen, düster und leidvoll scheinen diese Kindheiten gewesen zu sein. Renate Welsh, die ja primär als Kinder- und Jugendbuchautorin in Erscheinung tritt, hat ihre Kindheit schon in „Dieda oder das fremde Kind" verarbeitet. *Kieselsteine* heißt ihr soeben erschienenes Buch, in dem sie *Geschichten einer Kindheit* erzählt und es scheint so, als ob sie sich in diesen Texten eher an der Zeit abarbeiten würde, als sie freudig zu erinnern. Ähnlich liegt der Fall bei dem Dichter und Fotografen Peter Paul Wiplinger, der meint, *Erinnerungsbilder* aufschreiben zu sollen, weil er – als Schriftsteller – halt aufschreiben könne, woran er sich erinnere: Nazizeit und dörfliches Leben, Kriegsgefangene und „der erste Neger" (der scheint österreichische Autor/innen immer wieder beeindruckt zu haben). Wiplinger liefert auch schwarzweiß die Fotos dazu.

Und nun alle: von Friederike Mayröcker bis Elias Hirschl, vom Jahrgang 1924 bis 1994, eine Anthologie österreichischer Autor/innen und ihrer Kindheiten in Schwarzweiß: *Kinder der Poesie* vom Fotografen Alain Barbero und der Erzählpädagogin Barbara Rieger. Die beiden haben ein stimmiges Konzept erarbeitet: Am Anfang steht die Jahreszahl der Geburt mit Daten aus dem politischen und kulturellen Umfeld, es folgt eine Kurzbiografie, ein Kinderfoto und dann der Text, danach ist dann noch ein aktuelles Foto zu sehen. Barbara Frischmuth spricht das an, was einen die ganze Zeit bei der Lektüre zweifelnd begleitet, nämlich die Fragilität des Unternehmens Erinnern: dass, wenn das nicht mehr möglich ist, die Vermutungen zum Tragen kommen oder gar die Erfindungen. Bodo Hell meint überhaupt, dass man in die eigene Kindheit nicht mehr wirklich hineinsehen könne. Dennoch findet man in all diesen Texten vieles von dem Schönen, das man sich bei diesem Thema eigentlich erwartet. Vor allem Poesie.

Barbara Rieger, Alain Barbero **Kinder der Poesie** Kremayr & Scheriau, 240 S.

Josef Haslinger **Child in Time** Fotos v. Maix Maier Faber & Faber, 126 S.

Renate Welsh **Kieselsteine. Geschichten einer Kindheit** Czernin, 120 S.

Peter Paul Wiplinger **Erinnerungsbilder** Löcker, 176 S.

FOTOS: ALAIN BARBERO; PRIVATARCHIV BARBARA FRISCHMUTH

Musikwissenschaftlicher Verlag Wien
www.mwv.at

Neuerscheinung:

Elisabeth Maier – Renate Grasberger

Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian

Katalog, Teil 3: Bruckneriana und Musikalia in Nachlässen

Mit zwei Beiträgen von Friedrich Buchmayr

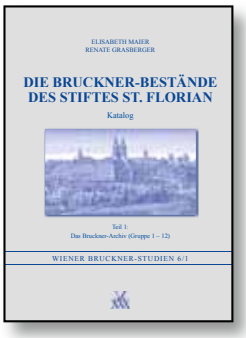
(Wiener Bruckner-Studien 6/3)

Die reichhaltige Bruckner-Sammlung des oberösterreichischen Augustinerchorherren-Stiftes zählt zu den bedeutendsten Überlieferungsstätten von Quellen zu Leben und Werk Anton Bruckners und wird in diesem dreibändig konzipierten Katalog erstmals vollständig dokumentiert – eine unverzichtbare Fundgrube für Brucknerforscher und -freunde.

Band 3 erfasst zahlreiche kulturgeschichtlich bedeutsame Dokumente aus den Nachlässen von Bruckner-Zeitgenossen im Stift St. Florian, welche als Träger des kulturellen Lebens oft weit über den Umraum des Stiftes hinaus wirkten.

MV 509, 570 Seiten, ISBN 978-3-903196-06-3, € 76,00 (exkl. Mwst.)

Ebenfalls erhältlich:



MV 506
296 Seiten

Katalog, Teil 1 (Gruppe 1-12), (Wiener Bruckner-Studien 6/1)

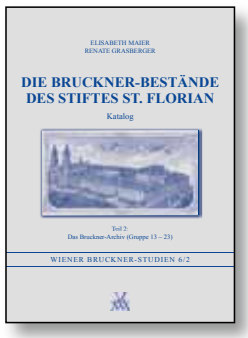
Im ersten Teil werden 844 Einzelobjekte erfasst, darunter zahlreiche Erstveröffentlichungen, auch einige bisher unbekannte Briefe an Bruckner.

ISBN 978-3-900270-98-8, € 42,10 (exkl. Mwst.)

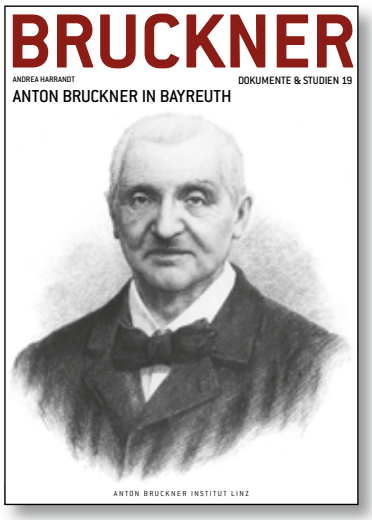
Katalog, Teil 2 (Gruppe 13-23), (Wiener Bruckner-Studien 6/2)

Der zweite Teil des Kataloges bietet eine Fülle von hier erstmals veröffentlichten Dokumenten zu Anton Bruckners Leben, zur Rezeption seiner Werke und zu seinem persönlichen Umfeld.

ISBN 978-3-902681-32-4, € 48,90 (exkl. Mwst.)



MV 507
356 Seiten



Anton Bruckner in Bayreuth

(Anton Bruckner – Dokumente und Studien, Band 19)

von Andrea Harrandt

Zweifellos nahm Wagner in Bruckners Leben eine bedeutende Stellung ein, doch beruhte dieses Verhältnis durchaus nicht auf Gegenseitigkeit. Bruckner ohne Wagner ist schwer denkbar, Wagner ohne Bruckner jedoch schon.

Die Bayreuth-Aufenthalte stellten Höhepunkte im Jahresverlauf Bruckners dar. Diese werden in vorliegenden Band anhand verschiedenster Dokumente dargestellt und gleichzeitig ein Einblick in das Festspielgeschehen seiner Zeit geben.

286 Seiten, MV 117

ISBN 978-3-903196-04-9, € 42,40 (exkl. Mwst.)

Auslieferung: Edizioni Musicali Europee, via delle Forze armate 13, 20147 Milano (ITALIEN)
Tel. 0039-02/48 71 31 03, Fax: 0039-02/30 13 32 13, office.eme@libero.it

maudrich Naturapotheke

Gesundheit, natürlich hausgemacht

Die DIY-Hausmittel-Reihe

Eva Fauma
Entspannt & ausgeschlafen
Hausmittel für innere Ruhe

maudrich 2019, 88 Seiten
EUR 15,90
ISBN 978-3-99002-098-2

Eva Fauma
Golden-Age-Apotheke
Rezepte bei Beschwerden im Alter

maudrich 2019, 112 Seiten
EUR 17,90
ISBN 978-3-99002-097-5

Barbara Našel
Aromatherapie für Zuhause
Ätherische Öle mischen und richtig anwenden

maudrich 2019, 128 Seiten
EUR 17,90
ISBN 978-3-99002-099-9

maudrich